

Grundschule: angemessen?

Aufwand/Gehalt-Verhältnis

Beitrag von „Gerri“ vom 2. Oktober 2016 17:56

Hallo,

ich versuche gerade mich zwischen Grundschule und den anderen Schulformen zu entscheiden. In letzter Zeit interessiert mich die Grundschule mehr und daher ein paar Fragen:

Wie lange verbringt man als Grundschullehrer täglich in der Schule? Bis man die letzte Unterrichtseinheit hatte oder doch länger? Hat man denn ausreichend Freizeit mit der ganzen Unterrichtsvor und -nachbereitung? Ist wahrscheinlich von vielen Faktoren abhängig, aber gibt es hierfür einen groben Mittelwert?

Grundschullehrer verdienen in NRW, wenn ich es richtig verstanden habe ca. 500€ weniger monatlich als Gymnasiallehrer. Ist die Bezahlung dennoch angemessen im Verhältnis zum Aufwand? Dass Gymnasiallehrer fachlich während des Studiums und in der Schule mehr draufhaben müssen ist verständlich, aber dafür ist doch der pädagogische Aufwand eines Grundschullehrers viel höher oder nicht? Ist der Gehaltsunterschied trotzdem noch "fair"?

Weiß hier jemand zufällig bescheid, ob die Lehramtsgehälter in Zukunft näher zusammenrücken bzw. steht sowas überhaupt zur Diskussion? Gibt es Bundesländer, wo das ganze ausgeglichener ist oder ist es bundesweit ähnlich?

Würde mich mal interessieren, wie GrundschullehrerInnen es hier empfinden. Ist ja nicht so, dass ich mich nur fürs Geld entscheiden würde. Sonst würde ich die Frage nicht stellen. Irgendwie möchte ich aber doch angemessen bezahlt werden und später nichts bereuen, wenn Gehalt und Work-Life-Balance nicht zusammenpassen.

MfG

Beitrag von „Susannea“ vom 2. Oktober 2016 18:15

[Zitat von Gerri](#)

Weiß hier jemand zufällig bescheid, ob die Lehramtsgehälter in Zukunft näher zusammenrücken bzw. steht sowas überhaupt zur Diskussion? Gibt es Bundesländer, wo das ganze ausgeglichener ist oder ist es bundesweit ähnlich?

In vielen Bundesländern geht es gerade um gleiches Geld für gleiche Arbeit, Berlin soll z.B. angeblich auch für Grundschullehrer A13/E13 erhalten dann.

Beitrag von „Yummi“ vom 2. Oktober 2016 18:18

Ich bin kein Grundschullehrer, aber grds. verdienen Grundschullehrer weniger. Es gibt aber gewerkschaftliche Bestrebungen, dass auch Grundschullehrer mehr verdienen sollen.

Folgt man der Logik, dass die Ausbildung von Lehrern weniger fachwissenschaftlich erfolgen soll, dann ist es nachvollziehbar, dass auch Grundschullehrer A13 verdienen sollen. Kritiker wenden hier ein, dass eine Änderung zum Einheitslehrer entsteht, bei dem vor allem wohl Gymnasien sich dagegen stellen. Ich halte davon auch nichts.

Ich habe nichts dagegen, dass Kollegen der Grundschule mehr verdienen. Ehrlich gesagt sind diese Kollegen immer als erstes von irgendwelchen pädagogischen Moden betroffen. Ich bezweifle überhaupt nicht, dass sich die Kollegen vor allem mit sozialen und erzieherischen Defiziten auseinandersetzen müssen. Das ist sehr anstrengend. Und das sollte auch entsprechend entlohnt werden, wenn man sich anschaut, was die Politik der Schule ständig an mehr Aufgaben aufbürdet.

Beitrag von „MrsPace“ vom 2. Oktober 2016 19:02

Ich finde es ehrlich gesagt unmöglich, dass Grundschullehrer, Hauptschullehrer, Realschullehrer weniger verdienen als Gymnasiallehrer. Wir machen alle den gleichen Job. Natürlich unterscheidet sich das Anforderungsprofil. In der Grundschule ist vllt das pädagogische, soziale eine größere Herausforderung; am Gymnasium vllt eher die fachliche Seite...

Ganz davon ab, verdienen wir generell zu wenig. Man vergleiche mal, was man in der freien Wirtschaft verdient bei ähnlicher Verantwortung... Wir bilden die Zukunft unseres Landes aus... Das sollte dem Staat eigentlich mehr Wert sein.

Beitrag von „Landlehrer“ vom 2. Oktober 2016 19:45

Zitat von MrsPace

Ich finde es ehrlich gesagt unmöglich, dass Grundschullehrer, Hauptschullehrer, Realschullehrer weniger verdienen als Gymnasiallehrer. Wir machen alle den gleichen Job. Natürlich unterscheidet sich das Anforderungsprofil. In der Grundschule ist vllt das pädagogische, soziale eine größere Herausforderung; am Gymnasium vllt eher die fachliche Seite...

Das Grundschullehramt Studium ist einfacher und hat zumindest in Bayern eine kürzere Regelstudienzeit.

Zitat von MrsPace

Ganz davon ab, verdienen wir generell zu wenig. Man vergleiche mal, was man in der freien Wirtschaft verdient bei ähnlicher Verantwortung... Wir bilden die Zukunft unseres Landes aus... Das sollte dem Staat eigentlich mehr Wert sein.

Wer erreicht in der freien Wirtschaft bei vergleichbarer Tätigkeit ein deutlich höheres Nettoeinkommen? Ein Gymnasiallehrer hat in etwa das gleiche Nettoeinkommen wie ein angestellter Ingenieur mit IG-Metall-Tarif.

Beitrag von „MrsPace“ vom 2. Oktober 2016 20:01

Zitat von Landlehrer

Das Grundschullehramt Studium ist einfacher und hat zumindest in Bayern eine kürzere Regelstudienzeit.

Wer erreicht in der freien Wirtschaft bei vergleichbarer Tätigkeit ein deutlich höheres Nettoeinkommen? Ein Gymnasiallehrer hat in etwa das gleiche Nettoeinkommen wie ein angestellter Ingenieur mit IG-Metall-Tarif.

In BaWü gehen angehende Gymnasiallehrer auf die Uni, alle anderen auf die PH. Regelstudienzeit unterscheidet sich kaum.

Es geht nicht um eine vergleichbare Tätigkeit sondern um eine vergleichbare Verantwortung. Ein Ingenieur im IG-Metall-Tarif trägt wohl kaum so viel Verantwortung wie wir.

Sieh dir an, was Richter, Piloten, Fluglotsen, manche Ärzte, Politiker, etc. verdienen. Da sehe ich Lehrer in durchaus ähnlicher Verantwortung... Nur dass wir die Hälfte oder ein Drittel verdienen.

Beitrag von „Susannea“ vom 2. Oktober 2016 20:04

Zitat von Landlehrer

Das Grundschullehramt Studium ist einfacher und hat zumindest in Bayern eine kürzere Regelstudienzeit.

Wer erreicht in der freien Wirtschaft bei vergleichbarer Tätigkeit ein deutlich höheres Nettoeinkommen? Ein Gymnasiallehrer hat in etwa das gleiche Nettoeinkommen wie ein angestellter Ingenieur mit IG-Metall-Tarif.

Wie kommst du darauf, dass es einfacher ist? Wir haben zumindest im Studium (in der Uni!) die selben Kurse belegt und nebeneinander gesessen, auch wenn wir unterschiedliche Lehramtstypen nachher hatten und die Regelstudienzeit soll in Zeiten des Bachelor und Master auch bei allen Lehrämtern gleich sein. Aber ob das hier schon wieder das Thema sein sollte? Das habe wir doch an diverse Stellen schon diskutiert.

Hm, also mein Mann hat ein deutlich höheres Bruttoeinkommen, allerdings IT, damit ist das Netto natürlich auch deutlich höher! Denn nicht jeder Lehrer ist Beamter 😊

Beitrag von „Anja82“ vom 2. Oktober 2016 20:16

Ob das Geld angemessen ist (oder alle das Gleiche kriegen sollten), wurde hier ja schon lange und ausführlich diskutiert. Einfach mal in der Suche suchen.

Zum Unterrichtsschluss. Ich habe Unterricht bis 13 Uhr und bin selten vor 15 Uhr aus der Schule raus. Es gibt oft Treffen, Besprechungen, Elterngespräche, Vorfälle mit Schülern (meine Mama holt mich immer ab und kommt nicht, oder mein Schuhe sind weg etc.).

LG Anja

Beitrag von „Landlehrer“ vom 2. Oktober 2016 20:37

Zitat von MrsPace

Es geht nicht um eine vergleichbare Tätigkeit sondern um eine vergleichbare Verantwortung. Ein Ingenieur im IG-Metall-Tarif trägt wohl kaum so viel Verantwortung wie wir.

Sieh dir an, was Richter, Piloten, Fluglotsen, manche Ärzte, Politiker, etc. verdienen. Da sehe ich Lehrer in durchaus ähnlicher Verantwortung... Nur dass wir die Hälfte oder ein Drittel verdienen.

Normale Lehrer haben eine niedrigere formale Qualifikation und weder personelle noch finanzielle Verantwortung.

Beitrag von „MrsPace“ vom 2. Oktober 2016 21:08

Zitat von Landlehrer

Normale Lehrer haben eine niedrigere formale Qualifikation und weder personelle noch finanzielle Verantwortung.

Wie ich oben sagte... Wir bilden die Zukunft unseres Landes aus und bestimmen sie daher in großen Teilen mit. Na wenn das keine Verantwortung ist, dann weiß ich auch nicht...

Beitrag von „Valerianus“ vom 2. Oktober 2016 21:54

Jede Krankenschwester hat in einer Nachschicht mehr Verantwortung als ich im ganzen Monat. Berufe werden nicht nach Verantwortung bezahlt, sondern nach Angebot und Nachfrage. Das wird im öffentlichen Dienst bereits massiv ignoriert (weshalb NRW extreme Probleme damit hat offene Stellen in den Fächern Physik, Informatik und begrenzt Chemie, Mathematik, etc. zu besetzen), eine weitere Eindampfung führt nur dazu, dass noch mehr unqualifizierte Leute in den Lehrerberuf drängen (s. dazu: [FAZ vom 23.02.2009](#), daran sollte sich seitdem nicht viel

geändert haben). Und falls ich einem der Toppädagogen den Zusammenhang von Intelligenz zu Leistungsfähigkeit in Schule, Studium und Beruf erklären muss, falle ich vom pädagogischen Glauben ab (und falls jetzt einer mit "aber die sind dafür alle sozial total inkompetent" argumentieren will: zwischen sozialen Kompetenzen und IQ gibt es ebenfalls eine (allerdings kleine) positive Korrelation).

Das Gehalt für Lehrer, solange sie nicht gerade Naturwissenschaften studiert haben, ist der Qualifikation angemessen und teilweise sogar deutlich besser als für die anderen Fachabsolventen. Innerhalb des Lehrerberufs sind die Unterschiede zwischen SekII <> Rest und Beamter <> Angestellter ebenfalls nicht zu verachten und sollten in die zukünftige Lebensplanung einbezogen werden.

P.S.: Wenn deine Wahl auf Sport als Fach fällt, schau einfach mal an was Absolventen in anderen Berufsfeldern verdienen können und beachte bei der Wahl deines Lehramts gegebenenfalls auch die Einstellungsprognosen deines Bundeslandes (obwohl die in den letzten Jahren in NRW kaum das Papier wert waren auf dem sie nicht gedruckt wurden)...

Beitrag von „danim0178“ vom 2. Oktober 2016 22:45

Ich denke, der Arbeitsaufwand ist in etwa gleich. Ich bin an einer Grundschule und musste im Laufe der Jahre fast alle Fächer unterrichten, mich somit auch in sämtliche Fachanforderungen einarbeiten. Die Bildungsstandards müssen ja an allen Schulen eingehalten werden, und es ist definitiv nicht einfacher, 8jährigen die schriftliche Division mit Rest, die Wahrscheinlichkeitsrechnung (natürlich auf GS-Niveau), die verschiedenen Aufsatzformen, den Magnetismus, die Entstehung der Eiszeit oder die Reformation verständlich zu machen -und zwar allen, vom Förderschüler bis hin zum hochbegabten Kind-, als 14jährigen den Satz des Phitagoras, 16jährigen die Relativitätstheorie oder noch älteren die Grundsätze der Genetik. Nur mal ein Beispiel bezgl. des Faches Deutsch: Abiklausuren zu korrigieren ist bestimmt heftig, aber 28 Aufsätze von Drittklässlern so vorzukorrigieren, dass die Überarbeitungstipps auch verstanden werden und umgesetzt werden können und bei der zweiten Korrektur dann den Schreibprozess, nicht nur das Ergebnis, zu benoten (in S-H verbindlich) und diese Note dem Kind noch verständlich schriftlich zu begründen, ist auch kein Spaß. Und dies natürlich ebenfalls in der Bandbreite vom Förderschüler bis zum späteren Gymnasialkind - und mindestens 6mal im Schuljahr. Immer unter Berücksichtigung der Tatsache, dass dies die allerersten Textproduktionen für die Kinder sind und sie superkonkrete Anweisungen brauchen, aber möglichst individuell und kreativ ihre Texte gestalten sollen. Von der Rechtschreibung gar nicht zu reden... Ich kann hier nur für mich sprechen (2 Klassen Deutsch, 1 Klasse Mathe, 3 Klassen Englisch, 1 Klasse Kunst, 1 Klasse Religion, Klassenleitung, Fachkraft für schulische Erziehungshilfe (2 Std./ Woche)), aber ich bin eigentlich täglich durchgehend von 8.00 - 17.00

Uhr mit Schule beschäftigt. Abendveranstaltungen kommen selbstverständlich noch hinzu, und am Wochenende habe ich meistens auch nur einen Tag. Und ich bin kein Einzelfall, vielen meiner Vollzeitkollegen geht es ähnlich. Das alles für mehr Pflichtstunden (28) und weniger Geld - man muss es schon wollen 😊 Und A13 ist hier in S-H definitiv nicht in Sicht...

Beitrag von „Dionysos“ vom 2. Oktober 2016 23:07

Ich glaube, ich sage nichts falsches, wenn ich sage, dass Grundschullehrer pädagogisch und individualdidaktisch kompetenter als Gymnasiallehrer sind. Gymnasiallehrer dagegen sind wesentlich kompetenter in ihren studierten Fächern und in ihren Fähigkeiten, eine Klasse (nicht den einzelnen Schüler) zum Abitur zu bringen.

In inklusiven Zeiten sind damit jedoch die Gehaltsunterschiede nicht gerechtfertigt.

Es mag, wie hier schon angeführt, schon sein, dass das Grundschulstudium leichter ist, aber das ändert sich spätestens im Ref oder in der Berufspraxis.

Im Hinblick auf die Arbeitzeit außerhalb der Unterrichtszeit kommt es auf den Lehrer an. Es gibt sicherlich in allen Schulformen die Möglichkeit, Engagement zu zeigen und damit seinen eigenen Ansprüchen gerecht zu werden oder sich einen Lenz zu machen.

Da wir jedoch letztlich nicht nach Leistung bezahlt werden, ist auch hier der Gehaltsunterschied schwer zu verteidigen.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 3. Oktober 2016 07:43

Zitat von Gerri

Grundschullehrer verdienen in NRW, wenn ich es richtig verstanden habe ca. 500€ weniger monatlich als Gymnasiallehrer.

Es sind als Berufsanfänger knapp 500 EUR Brutto (!), bei SK 1 usw. macht das ja 300 EUR netto aus.

Betrifft aber nicht nur Grundschullehrer, auch die Lehrer für das "Lehramt an Haupt- Real- und Gesamtschulen" bekommen ebenfalls A12.

Beitrag von „Bingenberger“ vom 3. Oktober 2016 09:43

Zitat von Gerri

Wie lange verbringt man als Grundschullehrer täglich in der Schule? Bis man die letzte Unterrichtseinheit hatte oder doch länger? Hat man denn ausreichend Freizeit mit der ganzen Unterrichtsvor und -nachbereitung? Ist wahrscheinlich von vielen Faktoren abhängig, aber gibt es hierfür einen groben Mittelwert?

Das hängt auch von deiner persönlichen Arbeitsmoral ab. Es gibt (leider) immer noch die Kollegen, die mit dem letzten Klingeln schon quasi im Auto sitzen und dann bis zum nächsten Morgen kaum einen Gedanken an den Unterricht verschwenden.

Im Normalfall kommen eben ggf. noch Betreuungszeiten in der OGS dazu, Teamsitzungen, Konferenzen, Elterngespräche und ggf. Konzeptarbeit. Wenn man sich ein Pöstchen erarbeitet hat (Betreuung der SchulBib, Homepage, Verwaltung der Lehrmittel), dann auch noch solche Arbeiten. Dafür bekommt man mit viel Glück auch eine Entlastungsstunde. In diesem Bereich sind GS-Lehrer auch deutlich schlechter gestellt als Lehrer am Gym, da es a) viel weniger Kollegen gibt, auf die diese Posten verteilt werden können und es (in NRW) deutlich weniger Entlastungsstunden pro Lehrerstelle gibt.

Die Gehaltsdiskussion führt meines Erachtens zu wenig ... wer Karriere machen will und das dicke Geld verdienen will, der darf halt nicht in den öffentlichen Dienst gehen. Von A12 kann man gut leben und auch eine Familie ernähren.

OffTopic: Unfair istz das Gehaltsgefüge vor allem, wenn man sich ansieht, dass Sonderpädagogen im GL die gleiche Besoldungsstufe haben, wie die Schulleitung - bei deutlich geringerer Arbeitsbelastung/Verantwortung.

Beitrag von „MSS“ vom 3. Oktober 2016 10:03

Dass die Bezahlung nicht unbedingt gerecht ist, ist deprimierend, aber leider noch ein Fakt. Und ich fürchte, das wird nch so lange bleiben, wie Lehrer gegeneinander ausgespielt werden.

Ich schreie nicht "hier", um weniger bezahlt zu bekommen, aber Grundschullehrer sollten definitiv besser bezahlt werden. Der Job sollte wirklich die Besten der Besten der Besten anziehen. Wenn ich was verbocke, ist es nicht schön, aber da ich am Ende der Schulungskette stehe, können die SuS meine Fehler besser kompensieren, so sie denn passieren.

Was Bingenberger sagte, kann man allerdings auf jeden Lehrerposten übertragen, egal welche Schulform. Generell muss man da ein Gleichgewicht finden: Einerseits so viel machen, dass man sagen kann, dass man einen guten Job macht, andererseits so viel, dass man sich nicht aufreibt.

Beitrag von „alias“ vom 3. Oktober 2016 10:28

Zitat von Landlehrer

Das Grundschullehramt Studium ist einfacher

Respekt. Du hast beide Studiengänge absolviert und kannst somit eine qualifizierte Beurteilung abgeben. Oder nicht?

BTW (Lehrer-Rotstiftmodus on): Da fehlt ein Bindestrich.(/Lehrer-Rotstiftmodus off)

Beitrag von „Schantalle“ vom 3. Oktober 2016 11:55

Zitat von Dionyso

Es gibt sicherlich in allen Schulformen die Möglichkeit, Engagement zu zeigen und damit seinen eigenen Ansprüchen gerecht zu werden oder sich einen Lenz zu machen.

I remember my Schulzeit: Gymnasiallehrer, Mathe, hatte seine Unterrichtsvorbereitung fertig in Heftern und erzählte jahrein jahraus dasselbe. Ein Grundschullehrer fängt mit jeder ersten Klasse bei Null an, jeder Tag ein Kampf, niemals Lenz, sonst gehen dir alle über Tische und Bänke.

Gehalt sollte nicht dein Kriterium sein. Wenn du nicht verbeamtet wirst, reichen die 500 EUR Unterschied nicht.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 3. Oktober 2016 13:15

Nur so nebenbei (und das Zitat ist nur einer von vielen möglichen Aufhängern), weil mich das jedes Mal aufregt..

Zitat von Schantalle

I remember my Schulzeit: Gymnasiallehrer, Mathe, hatte seine Unterrichtsvorbereitung fertig in Heftern und erzählte jahrein jahraus dasselbe. Ein Grundschullehrer fängt mit jeder ersten Klasse bei Null an, jeder Tag ein Kampf, niemals Lenz, sonst gehen dir alle über Tische und Bänke.

... und die GymnasiallehrerInnen haben natürlich keine Disziplinprobleme, müssen niemals eine neue Klasse kennenlernen?

... und die GrundschullehrerInnen erfinden JEDES Jahr das Rad neu, wenn sie das "a" einführen?

Wow, muss echt anstrengend sein, das Leben der Grundschulleute..
und wie schön und erholsam das Leben der Gymnasialkräfte sein muss...

Ich hätte wirklich ans Gym gehen müssen.

Oh moment... ich BIN am Gymnasium...

Wenn man schon so dämlich abrechnen will...

- bis ICH als Gym-Lehrerin die 8 Stufen eines Faches durch habe, dauert es ein bisschen länger als die 4 Stufen der Grundschule.
- irgendwie ändern sie Curricula oder die Weltbegebenheiten in der Sekundarstufe (I oder II) ein bisschen mehr als das Lesenlernen oder das 1*1.

Chili

PS: Sorry, ich bin absolute Verfechterin der (auch finanziellen) Anerkennung der Arbeit der Grundschullehrkräfte. Aber nicht dadurch, dass man mir immer wieder unterstellt, dass ich nichts zu tun hätte, wird es auch nicht besser.

PPS: irgendwie ist auch das Bild unter Lehramtsstudis nicht besonders gut. Ich hatte letzte Woche schon die 4. (!!!) Praktikantin innerhalb eines Jahres, die davon erzählt, das Gym-Lehramt abbrechen oder erst gar nicht antreten zu wollen und zum Grundschullehramt zu wechseln, weil es da einfacher ist. und ich unterrichte kein Mathe oder NaWi, sondern es sind Leute, die Geschichte unterrichten wollen, aber keinen Bock auf Latein, Leute, die Englisch oder Französisch unterrichten wollen, aber naja, so richtig perfekt sprechen, es ist zu kompliziert... Solange SOLCHE Leute aus SOLCHEN Gründen Grundschullehramt studieren, wird es nicht besser.

Beitrag von „Yummi“ vom 3. Oktober 2016 13:19

Zitat von Bingenberger

Das hängt auch von deiner persönlichen Arbeitsmoral ab. Es gibt (leider) immer noch die Kollegen, die mit dem letzten Klingeln schon quasi im Auto sitzen und dann bis zum nächsten Morgen kaum einen Gedanken an den Unterricht verschwenden. Im Normalfall kommen eben ggf. noch Betreuungszeiten in der OGS dazu, Teamsitzungen, Konferenzen, Elterngespräche und ggf. Konzeptarbeit. Wenn man sich ein Pöstchen erarbeitet hat (Betreuung der SchulBib, Homepage, Verwaltung der Lehrmittel), dann auch noch solche Arbeiten. Dafür bekommt man mit viel Glück auch eine Entlastungsstunde.

Nimm es mir nicht übel. Aber ich verstehe nicht, wie man Zusatzarbeiten übernehmen kann und diese dann im Prinzip kostenlos macht. Manchmal denke ich mir, dass manche glauben dass es einem gedankt wird. Vor allem von der Dienstherrenseite.

Mein Job ist unterrichten. Dafür werde ich bezahlt. Wenn man möchte, dass die Schule gestaltet wird, muss mir für diese Arbeit eine entsprechende Vergütung, idR bei uns Entlastungsstunden, gegeben werden. Aber solange es noch genug Kollegen gibt, die dies kostenlos machen, lachen sich die Verantwortlichen schlapp.

Und wenn man die ewigen Diskussionen um Besoldungserhöhungen, Kürzungen und pädagogischen Reformen anschaut, dann kann ich über freiwillige Tätigkeiten nur den Kopf schütteln.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 3. Oktober 2016 13:27

Geht das jetzt hier schon wieder los?

Leute, jetzt mal im Ernst:

Wir sind doch alle der Meinung, dass wir in unserer Schulform in diesem oder jenem Bereich besser ausgebildet/qualifiziert sind oder mehr oder weniger pädagogisch gefordert sind - und natürlich immer stärker belastet und gefordert sind als alle anderen Schulformen. Und passt das einmal nicht ins Raster, kommen Schulformstandort, "besondere Schüler" etc. als nächstes Kriterium hinzu.

Das führt doch zu nichts!

Wir tragen alle Verantwortung für viele Menschen - tagtäglich.
Wir wissen bereits vor unserem Dienstantritt, wie viel wir verdienen werden.
In der freien Wirtschaft kann man sowohl mehr als auch weniger verdienen - letztlich abhängig von Angebot und Nachfrage.
Es steht uns frei, uns für diesen Beruf zu entscheiden oder sich nach etwas anderem umzusehen - im Idealfall VOR Studienantritt.

Zum Thema "Bestenauslese":

Man kann das Phänomen geißeln, dass angeblich nur die tendenziell schlechteren Abiturienten und Studenten ins Lehramt gehen.
Das lässt sich medienwirksam besser verkaufen (im wahrsten Sinn des Wortes) als die Frage zu erörtern, wieso denn die Besten der Besten gerade *nicht* ins Lehramt gehen.
Der Zusammenhang zwischen bestem Studienabschluss und bester Lehrerpersönlichkeit ist bis heute ebenfalls nicht hinreichend plausibel (und glaubwürdig) erläutert.

Jede Gesellschaft bekommt die Lehrer, die sie verdient. Und Intelligenz zeigt sich eben auch bei der Berufswahl.

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 3. Oktober 2016 13:39

Als studierte Gym-Lehrerin mit Erfahrungen an der Zielschulform und jetzt vier Wochen Grundschulerfahrung in Vollzeit kann ich mich meinem Vorredner nur anschließen: Jede Schulform hat seine Tücken und Herausforderungen!

Wenn man effizient direkt vor und nach der Schule die Vor- bzw. Nachbereitung für die kommenden Tage erledigt und nicht jedes Arbeitsblatt selbst konzipieren muss, kann man gut und gerne um 15:00 Feierabend haben an der Grundschule.

Am Gymnasium ist mir das nicht sooo häufig gelungen. Das lag aber vielleicht auch an der mangelnden Erfahrung beim Planen und Gestalten von Stunden.

Jedenfalls finde ich dieses Bashing der unterschiedlichen Schulformen komplett affig: gäbe es keine Grundschullehrer, die Kinder dazu befähigen, zu lesen, zu rechnen und einen Schulalltag mehr oder weniger selbstständig zu bestehen, hätten Kollegen an den weiterführenden Schulen nichts zu tun.

Umgekehrt ist heutzutage Grundschulbildung allein auch keinen Pfifferling wert, so dass wir als Team zusammenarbeiten sollten!

Liebe Grüße,
SchmidtsKatze

PS: Dass die Arbeit von Primarlehrern (v.a. die angestellten Kollegen mit zwei Gehaltsstufen weniger) anerkannt und besser entlohnt werden muss, steht außer Frage!

Beitrag von „Gerri“ vom 3. Oktober 2016 13:40

Ist denn die Verbeamtung (in NRW zumindest) eher die Regel als Ausnahme, wenn hier die ganze Zeit von dessen Besoldung die Rede ist? Beim TVöD sind ja Nicht-Gymnasiallehrer sogar zwei Stufen drunter. Verstehe die Logik dahinter nicht, wenn man sich die Anforderungen der einzelnen Gruppen anschaut. Wird für Beamten dieselbe Logik verwendet? Ich kann jetzt nur für meine Uni sprechen, aber dort sind für alle Lehrämter die Module des Zweitfachs fast identisch. Dass Deutsch/Mathe nicht so wissenschaftlich ist klar. Dafür studiert man aber 3 Fächer und der Pädagogikanteil ist höher. Verantwortung wurde hier auch schon erwähnt. Gibt es denn von der Regierung eine offizielle Begründung oder trauen die sich nicht einfach zu sagen, dass die Geld sparen wollen?

Arbeitsaufwand ist für alle Lehrämter wie ich hier lese ähnlich hoch und typabhängig oder? Wie häufig hat man denn Besprechungen u.Ä., sodass man länger in der Schule bleiben muss? Ich persönlich finde am Lehramt gut, dass man zu Hause arbeiten kann. Ist denn der außerunterrichtliche Arbeitsaufwand für Grundschullehrer in einem zumutbaren Rahmen, sodass man auch Freizeit hat? Oder ist das ganze auch typabhängig und man kann sich das ganze schwerer machen als nötig? Wobei ich denke, dass solche Leute das ganze eher als Hobby statt Arbeit angehen und sich das ganze relativiert.

Ist jetzt wahrscheinlich etwas weit hergeholt, aber gibt es zufällig Studien darüber wie hoch die Burn-Out-Gefahr in der jeweiligen Schulform ist? Finde dazu nur allgemeine Aussagen. Daraus könnte man ja indirekt ablesen, ob alles im Gleichgewicht ist.

Beitrag von „Schantalle“ vom 3. Oktober 2016 13:46

@chili, es ging darum, dass man sich im Lehramt irgendwo einen schönen Lenz machen könnte. Wenn der TE nachfragt, wie Arbeitszeit und Vergütung im Grundschulsektor sind, dann sage ich ihm: an der Grundschule kann man niemals die Füße ausstrecken, ob man den Job schon lange macht, oder nicht. Was das bedeutet (nicht mal einen Satz ins Klassenbuch schreiben zu können, weil sich sonst zweie kloppen) weiß man erst, wenn man ein paar Jahre macht. Daraus schließe ich natürlich nicht, dass irgendein Gymnasiallehrer zu wenig macht. Mehr verdienen tun sie trotzdem, wie auch immer man das findet.

Beitrag von „MrsPace“ vom 3. Oktober 2016 13:57

Zitat von Gerri

Oder ist das ganze auch typabhängig und man kann sich das ganze schwerer machen als nötig? Wobei ich denke, dass solche Leute das ganze eher als Hobby statt Arbeit angehen und sich das ganze relativiert.

Ich weiß nicht, genau, wie ich das erklären kann, aber bei mir war es schon immer so (in Schule, Studium und jetzt auch im Beruf), dass mir die Sachen irgendwie "zufallen".

Ich kann mich nicht erinnern, dass ich (weder im Referendariat noch jetzt als vollwertige Lehrkraft) lange an einer Unterrichtsstunde getüftelt hätte. Ich lasse mir meine Unterrichtsplanung auch in der Freizeit durch den Kopf gehen und irgendwann kommt die zündende Idee. Vorbereitet ist das Ganze dann in wenigen Minuten. Ich schaffe es in der Regel, meine komplette Unterrichtswoche in zwei Zeitstunden vorzubereiten. Natürlich kann ich mittlerweile auch aus einem Pool schöpfen, das ist klar. Aber dieser Effekt tritt bei jedem früher oder später ein.

Auch Korrekturen gehen mir relativ zügig von der Hand. Ich habe heute für die ordentliche (!!!) Korrektur von 15 Englisch-Aufsätzen (ca. 250 Wörter pro Aufsatz) 2,5 Stunden benötigt. Andere sitzen da definitiv länger.

Es war schon immer meine Stärke, effektiv und zeit-ökonomisch zu arbeiten. Und ja, dann ist es auch mal so, dass ich mich fünf Minuten nach dem Klingeln ins Auto hocke und den restlichen Tag nichts mehr für die Schule mache. 

Beitrag von „Bingenberger“ vom 3. Oktober 2016 14:01

Zitat von Gerri

Ist jetzt wahrscheinlich etwas weit hergeholt, aber gibt es zufällig Studien darüber wie hoch die Burn-Out-Gefahr in der jeweiligen Schulform ist?

Wenn es diese Studien gäbe, dann müsste man dabei wohl berücksichtigen, dass an Grundschulen zu 91% Frauen arbeiten, die oft als ersten/zweiten Job eine Familie zu versorgen

haben, was die Belastung natürlich steigert.

Der Rest (Frequenz der Besprechungen) ist zu sehr abhängig von der Schule und dem Schulort bzw. der aktuellen Klasse. Natürlich haben Lehrer Freizeit. Und früher oder später wird man lernen (müssen) für diese Freizeit zu sorgen.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 3. Oktober 2016 14:25

Zitat von Gerri

st denn die Verbeamtung (in NRW zumindest) eher die Regel als Ausnahme, wenn hier die ganze Zeit von dessen Besoldung die Rede ist? Beim TVöD sind ja Nicht-Gymnasiallehrer sogar zwei Stufen drunter.

Verbeamtung in NRW ist bei Planstellen die Regel.

Lehrer werden nicht nach TVöD bezahlt, sofern angestellt, sondern TV-L.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 3. Oktober 2016 14:28

Zitat von Bingenberger

Wenn es diese Studien gäbe, dann müsste man dabei wohl berücksichtigen, dass an Grundschulen zu 91% Frauen arbeiten, die oft als ersten/zweiten Job eine Familie zu versorgen haben, was die Belastung natürlich steigert.

Dann müsste man bei diesen Studien auch berücksichtigen, dass Frauen überdurchschnittlich oft in Teilzeit arbeiten, was die Belastung wieder verringert.

Und außerdem ist es ja nicht so, dass Männer nichts machen:

[Blockierte Grafik: http://img.zeit.de/wirtschaft/2014-03/HausarbeitEuropa/HausarbeitEuropa-540x304.jpg/imagegroup/wide_820x461_desktop]

Beitrag von „Panama“ vom 3. Oktober 2016 14:50

Also zunächst mal würde ich meine Entscheidung, ob GS oder GYM niemals von der Gehaltsstufe abhängig machen. Beide Schulen sind so dermaßen unterschiedlich.....
ich habe mich damals ganz bewusst für GHWRS entscheiden. Ich wollte eben mehr Pädagoge sein als Wissensvermittler.

Und am Gym ist man eben mehr der Wissensvermittler. Ist ja auch nicht verwerflich. Schließlich müssen die Schüler dort auf ein Studium vorbereitet werden. Das wäre mal so gar nicht meins gewesen.

Ich fand damals die Studenten so richtig bescheuert, die auf dem PH-Gelände bereits mit der Besoldungstabelle rumliefen..... die armen Schüler. Egal, welcher Stufe sie angehören.....

Gegen A13 hätte ich natürlich nichts einzuwenden.

Mein Gehalt ist aber absolut o.k. Es gibt sicherlich Jobs, die schlechter bezahlt werden und auch voll mit Verantwortung sind. (Pflegeberufe z.b.).

Beitrag von „Herr Rau“ vom 3. Oktober 2016 16:05

Zitat von Yummi

Mein Job ist unterrichten. Dafür werde ich bezahlt.

In Bayern: Nein. Siehe etwa Lehrerdienstordnung §9b Außerunterrichtliche Dienstpflichten. Mich nerven die Kollegen und Kolleginnen, die nach dem Unterricht gleich verschwinden und meinen, damit sei ihr Job getan. (Keine Ahnung, ob du dazu gehörst, wirklich nicht, aber es gibt viele dieser Art.) Aber in anderen Bundesländern mag das anders sein.

Beitrag von „Mikael“ vom 3. Oktober 2016 16:51

Zitat von Herr Rau

In Bayern: Nein. Siehe etwa Lehrerdienstordnung §9b Außerunterrichtliche Dienstpflichten.

Ich habe Yummi anders verstanden, als du ihn wahrscheinlich interpretierst.

Es gibt genau zwei "Fixpunkte", was die Lehrerarbeitszeit betrifft: Das ist einerseits die Wochenarbeitszeit der Beamten von 40 Zeitstunden, also auf das Jahr hochgerechnet ca. 1800 Zeitstunden entspricht. Andererseits das Unterrichtsdeputat, das in den jeweiligen Lehrerarbeitszeitverordnungen festgelegt ist.

D.h. von diesen 1800 Stunden pro Jahr ziehe ich erst einmal ALLE Tätigkeiten ab, die ZWINGEND mit dem Unterrichten verbunden sind: Das reine Unterrichten, die Wegzeiten im Schulgebäude, eventuelle Wegzeiten zwischen unterschiedlichen Schulstandorten am selben Tag, die direkten Vor- und Nachbereitungstätigkeiten im Schulgebäude (z.B. Tafelwischen, Kopieren, Klassenbuch führen, Einsammeln von Zetteln usw.). Dann natürlich ALLE Tätigkeiten, die auch zwingend mit Unterricht zusammenhängen, egal wo sie abgeleistet werden: Unterrichtsvor- und Nachbereitung im weiteren Sinne, Konzeption von Klassenarbeiten / Prüfungen, Korrekturen, Abiturprüfungen, Notenfindung, Konferenzen, Dienstbesprechungen, mit dem Unterricht zusammenhängende pädagogische Gespräche (mit Schülern, Eltern, Kollegen), individuelle Fördermaßnahmen, Klassenlehrertätigkeiten, Zeugniserstellung, Exkursionen, verpflichtende Fortbildungen, unbezahlter Vertretungsunterricht, Aufsichten usw.

Die Zeit, die dann noch übrig bleibt, die kann man dann für die "Extra-Wünsche" des Dienstherrn oder der Schulleitung aufwenden. **Sind die 1800 Jahresstunden voll, ist Schicht im Schacht.** Unbezahlte Überstunden habe ich nicht vor zu leisten! Wenn der Dienstherr / die Schulleitung will, dass diese Tätigkeiten trotzdem ausgeführt werden, dann geht das nur über bezahlte Überstunden (haha!), Entlastungsstunden oder es müssen mehr Lehrkräfte oder sonstigen (pädagogischen) Mitarbeiter eingestellt werden. Ganz einfach und außerhalb der Schule selbstverständlich!

Zusammenfassend: Die Wünsche des Dienstherrn / der SL an das, was wir tun sollen, sind zwar praktisch unbegrenzt, das (bezahlte) zeitliche Budget ist es aber nicht!

Gruß !

Beitrag von „Bingenberger“ vom 3. Oktober 2016 16:59

Zitat von Yummi

Nimm es mir nicht übel. Aber ich verstehe nicht, wie man Zusatzarbeiten übernehmen kann und diese dann im Prinzip kostenlos macht.

Die Frage des Threaderstellers war, wann er nach Hause kann. Daher mein Hinweis, dass es durchaus Aufgaben gibt, die nachmittags in der Schule zu erledigen sind. Das hat erstmal nichts mit unbezahlten Überstunden zu tun. Vielleicht bleiben ja nach Mikael's Rechnung von

den 1800 Zeitstunden noch einige übrig, die man in solche Aufgaben investiert.

Beitrag von „magister999“ vom 3. Oktober 2016 17:19

Zitat von Bolzbold

Zum Thema "Bestenauslese":

Man kann das Phänomen geißen, dass angeblich nur die tendenziell schlechteren Abiturienten und Studenten ins Lehramt gehen.

Das lässt sich medienwirksam besser verkaufen (im wahrsten Sinn des Wortes) als die Frage zu erörtern, wieso denn die Besten der Besten gerade *nicht* ins Lehramt gehen.

Der Bildungsforscher Ulrich Trautwein hat zu dem von Bolzbold angesprochenen Phänomen differenzierte Studien vorgelegt. Quelle und Kurzbeschreibung hier: <http://paedagogik-news.stangl.eu/werden-lehramt...-unterschaetzt/>

Beitrag von „Gerri“ vom 3. Oktober 2016 17:45

Stimmt es, dass man als Gymnasiallehrer an anderen Schulformen problemlos unterrichten kann und trotzdem noch „normal“ bezahlt wird? Hat man als Grundschullehrer auch die Möglichkeit auf eine andere Schulform zu wechseln mit bestimmten Fortbildungen? Mir geht es hier vor allem um die Freiheit. Bin da vielleicht etwas pessimistisch und gehe vom schlechtesten Fall aus, nicht verbeamtet zu werden. Da wäre mir ich größere berufliche Freiheit sehr lieb, wenn es mal nicht läuft wie geplant. Ansonsten wäre das ganze noch ein weiterer Nachteil für Grundschullehrer.

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 3. Oktober 2016 18:34

Hallo Gerri,

das kommt ganz auf das Bundesland an. Aber bezahlt wird man (zumindest in S-H und ich meine auch HH) immer nach der passenden Stelle, d.h. E11 bzw. A12 in der Primarstufe, E13 bzw. A13 am Gymnasium und der Sekundarschule.

Man kann nicht "einfach" an einer anderen Schulform unterrichten, mit Planstellen sieht es da schlecht aus. Du kannst vertretungsweise an anderen Schulformen als der eigenen unterrichten, wenn ich das richtig verstanden habe. Aber mal eben wild hin und her wechseln ist eigentlich nicht möglich.

Liebe Grüße,

SchmidtsKatze

Beitrag von „Friesin“ vom 3. Oktober 2016 19:49

Gerri, ich habe fast den Eindruck, du gehst ein bisschen sehr arg verkopft an die Sache heran, wägst alle möglicherweise auftretenden Probleme bereits im Vorfeld ab.

Das kann man machen, aber vieles weiß man einfach vorher nicht, kann man nicht wissen. Absolute Sicherheit gibt es nicht, im Beruf genausowenig wie im Privatleben 😊 Schon gar nicuht, wenn man alles nur theoretisch durchgeht 😊

Hast du denn nun schon mal versucht, ein Praktikum machen zu können?

Beitrag von „Anja82“ vom 3. Oktober 2016 19:56

Zitat von MrsPace

Es war schon immer meine Stärke, effektiv und zeit-ökonomisch zu arbeiten. Und ja, dann ist es auch mal so, dass ich mich fünf Minuten nach dem Klingeln ins Auto hocke und den restlichen Tag nichts mehr für die Schule mache. 😊

Und das ist an der Grundschule meiner Erfahrung nach (insbesondere wenn man eine 1. oder 2. Klasse hat) eher ungewöhnlich. Wenn da ein Stöpsel in Tränen aufgelöst steht, weil seine Mutter ihn nicht abholt, kannst du eben nicht gehen. Und das betrifft nicht immer nur die eigene Klasse. Dann musst du ihm helfen und das kann dauern.

Beitrag von „svwchris“ vom 3. Oktober 2016 20:00

Zitat von Herr Rau

In Bayern: Nein. Siehe etwa Lehrerdienstordnung §9b Außerunterrichtliche Dienstpflichten. Mich nerven die Kollegen und Kolleginnen, die nach dem Unterricht gleich verschwinden und meinen, damit sei ihr Job getan. (Keine Ahnung, ob du dazu gehörst, wirklich nicht, aber es gibt viele dieser Art.) Aber in anderen Bundesländern mag das anders sein.

Zum Glück sind wir keine Kollegen... 

Ich komme morgens früher an die Schule und bin ca. 30 Minuten vor Unterrichtsbeginn da. Kopieren, bereite das Klassenzimmer vor wenn nötig, unterhalte mich mit Kollegen über dies und das etc.

Dafür mache ich direkt nach dem Unterricht auch den Abflug. Warum auch nicht? Es verlangt ja auch niemand von der Büroangestellten nach Feierabend noch im Büro zu bleiben.

Lehrerarbeitsplätze haben wir nicht, funktionierende PCs ebenso kaum, Möglichkeit zum Mittagessen Mangelware, Ruhemöglichkeit nicht vorhanden. Warum sollte ich mich dann 'künstlich' in der Schule rumdrücken? Vorbereiten und korrigieren läuft zu Hause effektiver, da nicht permanent jemand an der Tür zum Lehrerzimmer klopft. Kopieren kann ich am nächsten Tag.

Konferenzen und Besprechungen werden bei uns angekündigt. Da wir ein relativ kleines Kollegium sind, finden Absprachen in den großen Pausen statt oder man vereinbart dann mittags einen Termin.

Von daher verlasse ich mit gutem Gewissen meist 5-10 Minuten nach Unterrichtsende das Schulgebäude. 

Beitrag von „Gerri“ vom 3. Oktober 2016 21:34

Zitat von Friesin

Gerri, ich habe fast den Eindruck, du gehst ein bisschen sehr arg verkopft an die Sache heran, wägst alle möglicherweise auftretenden Probleme bereits im Vorfeld ab.

Das kann man machen, aber vieles weiß man einfach vorher nicht, kann man nicht

wissen. Absolute Sicherheit gibt es nicht, im Beruf genausowenig wie im Privatleben
😊 Schon gar nicht, wenn man alles nur theoretisch durchgeht 😊

Hast du denn nun schon mal versucht, ein Praktikum machen zu können?

Naja, ich bin jetzt nicht ganz sooooo jung und kann mir eigentlich keinen weiteren beruflichen Fehlgriff erlauben. Merke jetzt schon, dass mein bisheriger Werdegang nicht gut ankommt. Bin deshalb etwas übervorsichtig. Alles hat irgendwie sein Vor- und Nachteile und wenn man wie ich jetzt nicht auf ein Bereich fixiert ist und mehrere Interessen hat, dann ist die Entscheidung nicht ganz so einfach.

Praktikum könnte ich erst im 2. Halbjahr machen, wenn es passende Mentoren gibt. Vielleicht beginne ich zum Sommersemester zu studieren, weshalb Grundschule in meinen Fokus gekommen ist. Mit Grundschulkindern hatte ich als Trainer und während des Studiums zu tun und komme mit dieser Altersklasse eigentlich gut zurecht. Das würde ich mir eher zutrauen, wenn ich kein Praktikum bekommen sollte und mich fürs Lehramt entscheide.

Beitrag von „kodi“ vom 3. Oktober 2016 23:15

@Arbeitszeit:

Du kannst mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass du in NRW später an einer Ganztagschule arbeitest. Das bedeutet an bis zu 3 Tagen Unterricht bis etwa 4 Uhr. Danach musst du deinen Unterricht vorbereiten. Unterrichtsvorbereitung in Springstunden ist schwierig, da die Materielle Ausstattung der meisten Schulen dafür unzureichend ist. Du profitierst vorbereitungstechnisch also nur in geringem Maße von den vermehrten Springstunden im Ganztagsbetrieb.

An den Grundschulen ist die Situation oft insofern etwas besser, als dass dort öfter das Modell offener Ganztags mit Betreuung durch externe Träger gefahren wird. Die Nachmittagseinsätze sind also etwas seltener. Dafür wirst du dann viel Material selbst erstellen oder zusammenstellen. Der zeitliche (und finanzielle) Aufwand übertrifft nach meinen Beobachtungen im Freundes- und Familienkreis deutlich den Aufwand eines S1/S2-Lehrers.

@Gehalt Grundschule

Kann man einigermaßen gut von Leben. Im Vergleich mit anderen Schulformen ungerechtfertigt niedriger (weniger Geld, höhere Arbeitszeit, heterogeneres Klientel, mehr Beratungstermine, quasi keine Beförderungsmöglichkeiten).

Letztendlich ist aber entscheidend, ob du gerne mit der Altersgruppe der Schüler arbeitest und ob das Gehalt dir für deinen angestrebten Lebensstandard (an deinem Wohnort!) reicht.

Beitrag von „Morse“ vom 3. Oktober 2016 23:37

Zum Thema "Ist die Bezahlung fair?":

Wie viel jemand verdient hängt in unserer Gesellschaft nicht von der Ausbildung oder der zu tragenden Verantwortung ab, sondern davon wie ersetzbar der einzelne Arbeiter ist.

Das einzige Kriterium für die Höhe eines Lohns ist: "gibt's jemand, der die gewünschte Leistung billiger macht?"

Beitrag von „Susannea“ vom 4. Oktober 2016 00:10

Zitat von Morse

Zum Thema "Ist die Bezahlung fair?":

Wie viel jemand verdient hängt in unserer Gesellschaft nicht von der Ausbildung oder der zu tragenden Verantwortung ab, sondern davon wie ersetzbar der einzelne Arbeiter ist.

Das sieht die Einteilung der Besoldungsstufen und Entgeltstufen aber etwas anders 😊

Beitrag von „Bolzbold“ vom 4. Oktober 2016 08:36

Die Bezahlung im ÖD ist der beste Gegenbeleg für die These von Morse.

Egal ob Lehrerschwemme oder -mangel - die Bezahlung ist - Besoldungserhöhungen oder Beihilfekürzungen ausgenommen - davon stets unberührt geblieben. Sonst müsste man bei NaWi-Lehrern locker ein paar Hunderter drauflegen und bei den Geisteswissenschaftlern drastisch abziehen.

Wenn es auf dem Grundschulmarkt irgendwann nur noch Affen gibt oder Idealisten, die die Preise verderben, dann ist das der traurige Kulminationspunkt dieser Entwicklung. Von den Hunderten an Kandidaten, die für den Posten eines Grundschulleiters Schlange stehen, will ich gar nicht erst anfangen...

Beitrag von „Schantalle“ vom 4. Oktober 2016 10:13

Zitat von Mikael

D.h. von diesen 1800 Stunden pro Jahr ziehe ich erst einmal ALLE Tätigkeiten ab, die ZWINGEND mit dem Unterrichten verbunden sind: ...

Die Zeit, die dann noch übrig bleibt, die kann man dann für die "Extra-Wünsche" des Dienstherrn oder der Schulleitung aufwenden. **Sind die 1800 Jahresstunden voll, ist Schicht im Schacht.**

Wahnsinn. Das rechnest du wirklich aus? Du weißt, wann z.B. die Stunde 697 erreicht ist? Finde ich ehrlich erstaunlich. Ich könnte nicht mal die durchschnittliche Wochenarbeitszeit angeben.

Ich finde aber die gezählten Stunden auch nicht entscheidend für meine Energiebilanz. Es gibt ja durchaus Tätigkeiten, die Spaß machen, sonst hätte ich den Beruf nicht ergriffen.

Als extrem nervenzerrend empfinde ich die konkreten Arbeitsbedingungen an meinem Arbeitsplatz und die hängen vielleicht weniger von der Schulform, als vor allem vom Schulleiter ab 😊

@TE: frag dein Bauchgefühl, wo du in Zukunft arbeiten möchtest. Wenn du wirklich Bock auf Grundschule hast, wird sich alles irgendwie regeln. Wenn du aber sowieso hin- und hergrübelst: das Gehalt/ die Ferien allein machen dich sicher nicht zufrieden!

Beitrag von „dasHiggs“ vom 4. Oktober 2016 14:03

Zum Thema Bezahlung würde ich, auch wenn ich nicht exakt einschätzen kann, wie viel ein Grundschullehrer/in mehr/weniger als ein Gymnasiallehrer/in arbeiten muss sagen, dass eine gleiche Bezahlung durchaus gerechtfertigt wäre, da es sich maximal um andere Anforderungen handelt, nicht aber um schwierigere oder leichtere Inhalte.

Zitat von MrsPace

Sieh dir an, was Richter, Piloten, Fluglotsen, manche Ärzte, Politiker, etc. verdienen. Da sehe ich Lehrer in durchaus ähnlicher Verantwortung... Nur dass wir die Hälfte oder ein Drittel verdienen.

Dazu muss ich als Seiteneinsteiger an dieser Stelle aber nochmal etwas sagen, da mir bei solchen Äußerungen (vornehmlich von Lehrern geäußert) echt anders wird:

Wenn sich diejenigen einmal ansehen würden, wie viel (wenig) z.B. ein promovierter Naturwissenschaftler teilweise heutzutage verdient: Ein bekannter von mir hat für 50 000€ Jahresbrutto in München(!) angefangen, wohlgemerkt sehr gute Promotion, da es sonst einfach keine freien Stellen gab. Vielleicht einfach mal etwas mit dem "Fachkräftemangel" auseinandersetzen und was wirklich dahintersteckt um zu sehen, was das in den letzten paar Jahren mit den Gehältern gemacht hat.

Ich will gar nicht sagen, dass man nicht auch viel als promovierter Ingenieur/Naturwissenschaftler verdienen KANN, aber das ist eben mitlerweile eher die Ausnahme als die Regel.

Von den wissenschaftlichen Mitarbeitern an der Uni mit E13, die andauernd auf Dienstreise rund um die Welt müssen (Konferenzen!) will ich gar nicht erst anfangen..

Und wenn man sich wie im Zitat oben mit solchen Berufsgruppen vergleicht und sich zu Höherem berufen fühlt, so ist für einen so qualifizierten Lehrer locker A14 - A15 drin.

Mit meinen Äußerungen beziehe ich mich übrigens auf die A13 eines Gym/Berufsschullehrers, das Gehalt angestellter Lehrer finde ich tatsächlich auch daneben, genauso wie die Schlechterbezahlung von nicht Gym/Berufsschullehrern!

Was ich in meiner bisher zugegeben kurzen Zeit an der Schule erlebt habe ist, dass Lehrer ein toller Job ist und wirklich viel Spaß macht, sofern man sich auf die Schüler einlässt. Bei strukturierter Arbeitsweise und guter Dokumentation der erstellten Materialien zeichnet sich schon jetzt für mich ab, wie viel weniger es in ein paar Jahren an Vorbereitung sein wird. Davon kann eine Führungskraft in der Wirtschaft nur träumen..

Beitrag von „Gerri“ vom 4. Oktober 2016 15:38

Ich hab ein wenig geogogelt und gesehen, dass man in Berlin die Absicht hat angestellte Grundschullehrer in dieselbe Gruppe einzustufen wie Gymnasiallehrer. Ist wahrscheinlich alles wegen den Wahlen, aber könnte das einen Dominoeffekt auslösen? Oder ist Berlin etwas besonderes, dass man es sich dort leisten kann?

Beitrag von „Schantalle“ vom 4. Oktober 2016 15:44

[Blockierte

Grafik:

<https://encrypted->

tbn0.gstatic.com/images?q=tbn:ANd9GcSkfjoKReqRdFVJVq-FXcNdYgNUQO5EmAXvuKtuyvm83XFZsh_ww]

Beitrag von „MrsPace“ vom 4. Oktober 2016 16:44

Nur weil andere Berufsgruppen auch nicht angemessen bezahlt werden, muss ich mir lang nicht auf die Fahne schreiben, dass ich angemessen bezahlt würde.

Mal ein kleines Rechenbeispiel: Wenn ich mal mein Gehalt auf die (Zeit-)Stunde umlege, sind das 20€/Stunde. Die über die "normalen" Urlaubstage hinausgehenden Ferientage sind rausgerechnet.

In der Oberstufe und im Studium hatte ich diverse Neben- und/oder Ferienjobs, bei denen ich (natürlich nicht bei allen, aber teilweise schon) 13,50€/Stunde verdiente. Wohlgernekt für vollkommen unqualifizierte Arbeit, die man ohne Ausbildung mit einem Hauptschulabschluss erledigen kann.

So, jetzt verdiene ich heute, als fertig ausgebildete Lehrkraft 6,50€/Stunde mehr. *ironieon* Wow! *ironieoff*

Dafür, dass ich Lehrerin werden konnte, habe ich eine um ca. 10 Jahre längere Ausbildungszeit in Kauf genommen. Denn für ein Lehramtsstudium benötigt man ja gemeinhin Abitur. Das sind dann schonmal +4 Jahre. Danach kommt ein Studium. Regelstudienzeit 9 Semester, also +4,5 Jahre. Dann das Referendariat mit 1,5 Jahren. Insgesamt 10 Jahre mehr.

In diesen 10 Jahren hat der unqualifizierte Arbeiter mit 13,50€/Stunde bereits gut 250.000€ verdient. Die knapp 15.000€, die ich hier unterschlagen habe, lassen wir mal außen vor, schließlich verdient man ja im Ref auch was.

Aber gut, ich habe ja immerhin 6,50€/Stunde mehr. Da muss ich aber knappe 20 Jahre arbeiten, damit ich erstmal mit dem unqualifizierten Arbeiter gleichziehe. D.h. ich verbringe die Hälfte meiner kompletten Lebensarbeitszeit damit.

Aber immerhin habe ich dann am Ende meines Arbeitslebens, 250.000€ mehr als der unqualifizierte Arbeiter. Reicht zumindest für eine kleine 2-Zimmer-Wohnung als Altersruhesitz...

Nein, schlecht verdienen tun wir sicher nicht. Aber das Gehalt ist unserem Job definitiv nicht angemessen. Man schlug hier vor, dann eine A14/A15-Stelle anzustreben. Ja, kann man machen. Bekommt man 300€ mehr pro Monat. Das ist dann noch weniger angemessen für die

umfangreichen Aufgaben, die dazu kommen.

Beitrag von „cubanita1“ vom 4. Oktober 2016 16:50

Gerri,

Wie die Verdienstentwicklungen sein werden, kann hier keiner sagen. Wenn Verdienst und Freizeit deine wichtigsten Entscheidungskriterien sind, solltest du nicht Lehrer werden, egal in welcher Schulform.

Ich denke, es wurde von vielen Seiten beleuchtet und es gibt sehr gute Beiträge und Antworten hier.

Kaffelesen kann hier niemand und daher wird dir die Entscheidung hier niemand erschöpfend abnehmen können. Sorry, aber dein letzter Beitrag ...

Beitrag von „dasHiggs“ vom 4. Oktober 2016 17:27

Zitat von MrsPace

Nur weil andere Berufsgruppen auch nicht angemessen bezahlt werden, muss ich mir lang nicht auf die Fahne schreiben, dass ich angemessen bezahlt würde.

Da stimme ich dir zu, aber bist du wirklich der Ansicht, das Lehrer relativ weit oben auf der Liste der "Nicht Gutverdiener" rangieren.. das zweifle ich doch stark an

Zitat von MrsPace

In der Oberstufe und im Studium hatte ich diverse Neben- und/oder Ferienjobs, bei denen ich (natürlich nicht bei allen, aber teilweise schon) 13,50€/Stunde verdiente. Wohlgemerkt für vollkommen unqualifizierte Arbeit, die man ohne Ausbildung mit einem Hauptschulabschluss erledigen kann.

Herzlichen Glückwunsch, ich habe für 5,50€ die Stunde im dörflichen Getränkemarkt Kisten geschleppt. Schön, wenn du einen so gut bezahlten Job bekommen hast, nur das ist sicherlich nicht die Regel!

Zitat von MrsPace

So, jetzt verdiene ich heute, als fertig ausgebildete Lehrkraft 6,50€/Stunde mehr.
ironieon Wow! *ironieoff*

6,50€*160 Stunden macht 1040€ mehr im Monat, findest du nicht, dass das eine enorme Summe ist?

Zitat von MrsPace

In diesen 10 Jahren hat der unqualifizierte Arbeiter mit 13,50€/Stunde bereits gut 250.000€ verdient. Die knapp 15.000€, die ich hier unterschlagen habe, lassen wir mal außen vor, schließlich verdient man ja im Ref auch was.

Aber auch nur wenn er 13,50/Stunde bekommt, ich würde hier eher mal mit 8,50€ Mindestlohn rechnen. Das die Bezahlung im Ref nicht fair ist sehe ich auch so.

Zitat von MrsPace

Aber immerhin habe ich dann am Ende meines Arbeitslebens, 250.000€ mehr als der unqualifizierte Arbeiter. Reicht zumindest für eine kleine 2-Zimmer-Wohnung als Altersruhesitz...

Eine Summe von 250.000€ so herunterzuspielen finde ich schon echt ignorant, sorry..

Den Vorteil der Unkündbarkeit und die Pension lassen wir auch einfach mal unter den Tisch fallen.

Zitat von MrsPace

Nein, schlecht verdienen tun wir sicher nicht. Aber das Gehalt ist unserem Job definitiv nicht angemessen. Man schlug hier vor, dann eine A14/A15-Stelle anzustreben. Ja, kann man machen. Bekommt man 300€ mehr pro Monat. Das ist dann noch weniger angemessen für die umfangreichen Aufgaben, die dazu kommen.

Also du sagst, dass wir nicht schlecht verdienen aber willst immer noch mehr? Mit welcher Rechtfertigung forderst du das denn ein?

300€ mehr im Monat läppert sich übrigens ganz geheuerlich! Dass man dann für das Mehr an Geld auch noch mehr/umfangreichere Aufgaben übernehmen muss scheint dich wiederum zu stören, eine seltsame Einstellung. Das widerstpricht so ziemlich meinem Begriff von "Leistung"

Und in Bezug auf die lange Ausbildung und ein ach so schweres Studium an der Uni: Ich habe nicht auf Lehramt studiert (sondern "nur" Physik), hatte aber in einige Kursen Lehrämter sitzen und was ich da erleben musste war einfach nur peinlich. Meiner Beobachtung nach haben die Leistungsschwächen auf Lehramt studiert, tut mir leid, dass ich das so offen ausspreche, aber

das ist auch allen anderen aufgefallen. Warum gerade diese Leute mehr Geld bekommen sollen erschließt sich mir nicht.

Versteht mich bitte nicht falsch, ich denke, dass der Großteil der Lehrer einen guten Job macht, nur ist die Selbstwahrnehmung und die Einordnung der eigenen Qualifikation bei einigen Lehrern wirklich hanebüchen.

Bevor Lehrer mehr verdienen sollten in diesem Land endlich einmal Altenpfleger, Handwerker etc ein faires Gehalt und faire Arbeitsbedingungen bekommen!

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 4. Oktober 2016 17:37

Der Lehrerberuf verändert sich in den letzten 5 Jahren sehr massiv und auch mit großer Geschwindigkeit, zumindest empfinde ich das so.

Das bedeutet, dass der Trend (nicht nur in NRW) überall zur Ganztagschule geht, übrigens ist das sogar bei den BS zu beobachten.

Darüber hinaus ist der Lehrer immer weniger ein Einzelkämpfer, Kooperation ist verlangt und schlägt sich als z.B. Präsenzzeit auch nieder. Das wird sich im Rahmen der Schulentwicklung m.E. noch verstärken.

Hinzu kommen Aufgaben wie Inklusion und innere Differenzierung, die sich an allen Schularten durchsetzen werden (ich wage aber nicht zu sagen, wie lange es dauert, bis die Gegenbewegung kommt.) Für den Lehrer bedeutet individuelle Arbeiten der Schüler einfach Mehrarbeit - man hat eben nicht mehr nur ein Arbeitsblatt für alle dabei, sondern (minimal) drei verschiedene Aufgaben, das Blatt zu bearbeiten. Im Idealfall ist man natürlich mit Einsatzwagen mit allem Klimbim von Klasse zu Klasse unterwegs.

Individualisierung und eine kritische Elternschaft sorgen dafür, dass wir in der Notengebung verstärkt begründen müssen. Von der auf dem Diktat prangenden 5 ohne Kommentar zu einer modernen Aufsatzbeurteilung mit Einschätzung der Einzelkompetenzen selbst mit einem Kompetenzraster ist es ein langer Weg gewesen. Auch hier sorgt die Individualisierung (Gemschule in Bawü!) dafür, dass auch ganz individuell beurteilt werden muss, z.B. auf wöchentlichen Elternmitteilungen.

Ein Riesenaufwand im Vergleich zu vorher.

Ich bin mir sicher, dass die Spitze des Eisbergs noch nicht erreicht ist.

Darüber hinaus müssen die Schulen sich als Organisation weiterentwickeln - und das machen die SL nicht allein. Hier sind die Lehrkräfte gefragt, alles Mögliche und Unmögliche rund um den eigentlichen Unterricht zu leisten. Auch hier habe ich nicht den Eindruck, dass die Belastung gerade sinkt.

Insgesamt kann man einem "Anfänger" (auch einem mit Berufserfahrung) eigentlich nur sagen, dass das Lehrerdasein immer mehr auf einen 7to5-Job hinausläuft - in allen Schularten. Mit allen sozialen Belastungen gekoppelt, die das Arbeitsleben im Laufe eines Lehrerlebens mitbringt, kann ich den Job nur dem empfehlen, der für ihn brennt und dem er (meistens) leichtfällt.

Wer ihn macht, weil er keine Alternativen hat, und ihn ungern macht, wird nicht glücklich.

Beitrag von „MrsPace“ vom 4. Oktober 2016 17:48

Zitat von dasHiggs

Eine Summe von 250.000€ so herunterzuspielen finde ich schon echt ignorant, sorry..

In Anbetracht der Tatsache, dass das mein Zugewinn gegenüber einem unqualifizierten Arbeiter ist, finde ich das schon sehr sehr schwach. Das ist ja das, was ich im Endeffekt nach meiner kompletten Lebensarbeitszeit mehr habe. Und ja, das finde ich schwach.

Zitat von dasHiggs

Also du sagst, dass wir nicht schlecht verdienen aber willst immer noch mehr? Mit welcher Rechtfertigung forderst du das denn ein?

Das schrieb ich schon. Lange Ausbildungszeit, große Verantwortung, der Job an sich ist sehr fordernd. Es ist ja erwiesen, dass es im Lehrberuf mit die höchste Burnout-Rate gibt. Das kommt nicht von ungefähr.

Zitat von dasHiggs

Dass man dann für das Mehr an Geld auch noch mehr/umfangreichere Aufgaben übernehmen muss scheint dich wiederum zu stören, eine seltsame Einstellung. Das widerstpricht so ziemlich meinem Begriff von "Leistung"

Diese zusätzlichen Aufgaben stehen aber in keiner Relation zu dem Mehr an Gehalt. Die A15-Kollegen in der Schulleitung kommen um 7.30 Uhr und gehen um 17.30 Uhr. Es fällt ein Großteil der Ferien weg. Am Wochenende trotzdem noch Korrekturen, etc. da man ja noch ein halbes Deputat unterrichtet. Und dafür nur schlappe 300€ mehr?

Zitat von dasHiggs

Meiner Beobachtung nach haben die Leistungsschwächsten auf Lehramt studiert, tut mir leid, dass ich das so offen ausspreche, aber das ist auch allen anderen aufgefallen.

Kann ich nicht bestätigen. Ich habe ausnahmslos alles im oberen 1,-Bereich abgeschlossen. Genauso wie viele meiner ehemaligen Mitstudenten, die heute Lehrer sind.

Zitat von dasHiggs

Versteht mich bitte nicht falsch, ich denke, dass der Großteil der Lehrer einen guten Job macht, nur ist die Selbstwahrnehmung und die Einordnung der eigenen Qualifikation bei einigen Lehrern wirklich hanebüchen.

Solange Leute aus der eigenen Zunft so denken und ihre Arbeit so wenig wertschätzen, wird sich leider nichts am Ansehen des Lehrers (und auch nicht am Gehalt) ändern.

Zitat von dasHiggs

Bevor Lehrer mehr verdienen sollten in diesem Land endlich einmal Altenpfleger, Handwerker etc ein faires Gehalt und faire Arbeitsbedingungen bekommen!

Und wieso genau sollten diese Berufsgruppen vor uns dran sein? Ohne uns könnte niemand eine Ausbildung zum Handwerker, Altenpfleger, etc. machen.

Beitrag von „Susannea“ vom 4. Oktober 2016 18:01

Zitat von Gerri

Ich hab ein wenig gegoogelt und gesehen, dass man in Berlin die Absicht hat angestellte Grundschullehrer in dieselbe Gruppe einzustufen wie Gymnasiallehrer. Ist wahrscheinlich alles wegen den Wahlen, aber könnte das einen Dominoeffekt auslösen? Oder ist Berlin etwas besonderes, dass man es sich dort leisten kann?

Das habe ich dir bereits auf Seite 1 mitgeteilt und auch, dass dies in noch mehr Bundesländern gefordert wird 😊

Beitrag von „dasHiggs“ vom 4. Oktober 2016 18:24

Zitat von MrsPace

In Anbetracht der Tatsache, dass das mein Zugewinn gegenüber einem unqualifizierten Arbeiter ist, finde ich das schon sehr sehr schwach. Das ist ja das, was ich im Endeffekt nach meiner kompletten Lebensarbeitszeit mehr habe. Und ja, das finde ich schwach.

In Anbetracht dessen, dass du, da du nicht mit dem Mindestlohn gerechnet hast und auch nicht die Pension mit einbeziehst, locker nochmal 300.000 - 400.00€ draufrechnen kannst ist das eine enorme Summe!

Zitat von MrsPace

Das schrieb ich schon. Lange Ausbildungszeit, große Verantwortung, der Job an sich ist sehr fordernd. Es ist ja erwiesen, dass es im Lehrberuf mit die höchste Burnout-Rate gibt. Das kommt nicht von ungefähr.

Lange Ausbildungszeit okay, haben aber viele andere Berufe auch. Sogar Handwerksgesellen + Meisterausbildung + Fortbildungen kommen teilweise auf solche Ausbildungszeiten. Und da zahlt der Staat die Ausbildung nicht.

Das mit der Burnout-Rate stimmt, allerdings glaube ich nicht, dass das grundlegend daran liegt wie anstrengend der Job ist, sondern am "Klientel" das Lehrer wird. Wie viele Studenten einfach sagen "Ich weiß nicht was ich studieren sollte, deshalb studiere ich jetzt auf Lehramt". Das KANN niemals zu beruflicher Zufriedenheit führen. Ich kann das jetzt persönlich nur aus der Sicht eines Physikstudenten/Physikers sehen, aber mir ist nie jemand untergekommen, der "einfach mal so" Physik studiert. Die Leute, die sich in Physik einschreiben um das Semesterticket zu bekommen natürlich ausgenommen.

Zitat von MrsPace

Diese zusätzlichen Aufgaben stehen aber in keiner Relation zu dem Mehr an Gehalt. Die A15-Kollegen in der Schulleitung kommen um 7.30 Uhr und gehen um 17.30 Uhr. Es fällt ein Großteil der Ferien weg. Am Wochenende trotzdem noch Korrekturen, etc. da man ja noch ein halbes Deputat unterrichtet. Und dafür nur schlappe 300€ mehr?

Die von dir genannten Arbeitszeiten wären in jedem Job in der Wirtschaft Traumarbeitszeiten. A15 ist, wenn man es korrekt hochrechnet (und nicht einfach nur das Jahresbrutto mit dem eines Angestellten vergleicht) auch gar nicht mehr so weit weg von einer mittleren Führungskraft (aber sicherlich weniger, da gebe ich dir recht).

Zitat von MrsPace

Kann ich nicht bestätigen. Ich habe ausnahmslos alles im oberen 1,-Bereich abgeschlossen. Genauso wie viele meiner ehemaligen Mitstudenten, die heute Lehrer sind.

Ach Noten an der Uni sind doch Schall und Rauch. Mir gehts um fachliche Qualifikation: wie werden (in meinem Fall) physikalische Probleme angegangen, strukturiert und bearbeitet. Wie sehr hat jemand das "verstanden" von dem er da redet. Außer sinnlosem Auswendiglernen war da leider bei den meisten nicht viel..

Zitat von MrsPace

Solange Leute aus der eigenen Zunft so denken und ihre Arbeit so wenig wertschätzen, wird sich leider nichts am Ansehen des Lehrers (und auch nicht am Gehalt) ändern.

Andersherum wird doch ein Schuh draus: Solange Lehrer bei diesen Vorzügen auch noch andauernd rumheulen wie wenig sie verdienen, wird sich nichts am Ansehen der Lehrer ändern.

Zitat von MrsPace

Und wieso genau sollten diese Berufsgruppen vor uns dran sein? Ohne uns könnte niemand eine Ausbildung zum Handwerker, Altenpfleger, etc. machen.

Weil z.B. Altenpfleger einen mindestens genauso wichtigen Beitrag zur Gesellschaft leisten wie Lehrer, bei einem Bruchteil des Gehalts und fast keiner beruflichen Sicherheit.

Die Aussage, dass niemand ohne "uns" überhaupt eine Ausbildung machen kann stimmt natürlich auf dem Papier (ohne Berufsschule kein Berufsabschluss), aber wenn man mal ehrlich ist: Wie viel Leute sind halt einfach nicht für die Schule gemacht aber blühen im Betrieb total auf? Ich kenne davon enorm viele! Deshalb sollte man seinen eigenen Beitrag dazu nicht überschätzen (aber natürlich auch nicht unterschätzen, wenn man Schülern zum erfolgreichen Abschluss verhilft!)

Beitrag von „MrsPace“ vom 4. Oktober 2016 19:05

Zitat von dasHiggs

In Anbetracht dessen, dass du, da du nicht mit dem Mindestlohn gerechnet hast und auch nicht die Pension mit einbeziehst, locker nochmal 300.000 - 400.00€ draufrechnen

kannst ist das eine enorme Summe!

Mein Papa hat einen Hauptschulabschluss und originär Feinblechner gelernt. Er ist vor Kurzem in Rente gegangen. Weil er nun Zeit hat, hat er nun mal ausgerechnet, was er in seinem gesamten Berufsleben (nach beruflichem Aufstieg, etc.) verdient hat. An diese Summe werde ich in meinem gesamten Berufsleben niemals rankommen. Und ich habe Abitur und ein erstes und zweites Staatsexamen. Die Pension, nun ja, werden wir sehen, wie viel Pension wir noch bekommen, wenn wir soweit sind... Sicher nicht 70 irgendwas Prozent vom letzten Brutto.

Zitat von dasHiggs

Wie viele Studenten einfach sagen "Ich weiß nicht was ich studieren sollte, deshalb studiere ich jetzt auf Lehramt". Das KANN niemals zu beruflicher Zufriedenheit führen.

Aber das sind doch nicht die, die Burnout bekommen. Lehrer von dieser Sorte reißen sich doch für den Beruf kein Bein aus. Sie kommen um 7.44 Uhr, gehen um 12.51 Uhr. An Elternabenden, Infotagen, etc. ist man halt "krank". Der Unterricht wird größtenteils nach dem Modell "Türschwellendidaktik" vorbereitet. Im Ref saß ich bei einem Kollegen hinten drinnen, der hat seine 13er die ganze Stunde einen Text aus dem Lehrbuch übersetzen lassen. Das ist natürlich locker...

Nein, Burnout bekommen die Kollegen, die für ihren Beruf brennen. Die begeistert sind von ihrem Fach, die immens viel Energie reinstecken, sich für Schüler, Kollegen, etc. einsetzen. Und dann eben irgendwann ausgebrannt sind. Bei einem Kollegen, der mit mir im Ref war, sehe ich das heute schon kommen. Heute saß er mit Grippe im Lehrerzimmer. "Aber er kann doch nicht krank machen. Die armen Schüler. Im November Prüfung. Etc. pp."

Zitat von dasHiggs

Solange Lehrer bei diesen Vorzügen auch noch andauernd rumheulen wie wenig sie verdienen, wird sich nichts am Ansehen der Lehrer ändern.

Was für Vorzüge? Ich würde meinen Beamtenstatus sofort hergeben, wenn ich dafür vernünftige Aufstiegschancen hätte und mir durch LEISTUNG langsam aber sicher ein entsprechendes Gehalt erarbeiten könnte. Der Mann von meiner Patentante hätte mich liebend gerne in seinem Unternehmen untergebracht. Da würde ich mittlerweile das Dreifache von dem was ich jetzt habe verdienen. Aber Lehrerin war eben mein Traumberuf und da verzichtet man eben darauf. Was nicht heißt, dass ich es fleißig nickend akzeptiere, wenn jemand sagt, dass wir "viel zu viel" verdienen. Es gibt genug "Abnicker" in unserem Job. Leider.

Beitrag von „Landlehrer“ vom 4. Oktober 2016 19:10

Zitat von dasHiggs

In Anbetracht dessen, dass du, da du nicht mit dem Mindestlohn gerechnet hast und auch nicht die Pension mit einbeziehst, locker nochmal 300.000 - 400.00€ draufrechnen kannst ist das eine enorme Summe!

Die zumindest in Bayern übliche Regelbeförderung auf A14 und das Weihnachtsgeld sollte man nicht vergessen.

Zitat von dasHiggs

Die von dir genannten Arbeitszeiten wären in jedem Job in der Wirtschaft Traumarbeitszeiten. A15 ist, wenn man es korrekt hochrechnet (und nicht einfach nur das Jahresbrutto mit dem eines Angestellten vergleicht) auch gar nicht mehr so weit weg von einer mittleren Führungskraft (aber sicherlich weniger, da gebe ich dir recht)...

Es gibt auch Funktionsstellen außerhalb der Schulleitung mit weniger Arbeitsaufwand.

Beitrag von „Schantalle“ vom 4. Oktober 2016 19:29

Da wir Angestellte bzw. Beamte der Länder sind, müsstet ihr euren Verdienst eigentlich mit Richtern und Polizisten vergleichen, nicht mit Führungskräften und Frisören. Und da gehts eben nach Ausbildung und Alter.

A13 kriegen auch Korvettenkapitänin, Stabsarzt und Polizeirat, A11 die Polizeihauptkommissarin und der Seeoberkapitän...

Weiß nicht, wer das ausklamüser hat, aber da irgendwo kann man die Arbeit des Lehrers ansiedeln.

Dies sagt eine, die deutlich weniger einstreicht, als ihre verbeamteten KollegInnen im Westen



Beitrag von „Landlehrer“ vom 4. Oktober 2016 19:52

Zitat von MrsPace

Mein Papa hat einen Hauptschulabschluss und originär Feinblechner gelernt. Er ist vor Kurzem in Rente gegangen. Weil er nun Zeit hat, hat er nun mal ausgerechnet, was er in seinem gesamten Berufsleben (nach beruflichem Aufstieg, etc.) verdient hat. An diese Summe werde ich in meinem gesamten Berufsleben niemals rankommen. Und ich habe Abitur und ein erstes und zweites Staatsexamen. Die Pension, nun ja, werden wir sehen, wie viel Pension wir noch bekommen, wenn wir soweit sind... Sicher nicht 70 irgendwas Prozent vom letzten Brutto.

Die Pension wird auch in Zukunft deutlich höher als die Rente ausfallen.

Zitat von MrsPace

Was für Vorzüge? Ich würde meinen Beamtenstatus sofort hergeben, wenn ich dafür vernünftige Aufstiegschancen hätte und mir durch LEISTUNG langsam aber sicher ein entsprechendes Gehalt erarbeiten könnte. Der Mann von meiner Patentante hätte mich liebend gerne in seinem Unternehmen untergebracht. Da würde ich mittlerweile das Dreifache von dem was ich jetzt habe verdienen. Aber Lehrerin war eben mein Traumberuf und da verzichtet man eben darauf. Was nicht heißt, dass ich es fleißig nickend akzeptiere, wenn jemand sagt, dass wir "viel zu viel" verdienen. Es gibt genug "Abnicker" in unserem Job. Leider.

Ein Angestellter benötigt etwa 100.000 Euro brutto pro Jahr, um das gleiche Nettoeinkommen wie ein Gymnasialschulleiter zu erreichen. Los geht's.

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 4. Oktober 2016 20:01

@MrsPace ich weiß ja nicht, was du glaubst, was Angestellte verdienen, aber LehrerInnen sind da wirklich nicht schlecht aufgestellt.

Meine Mutter bspw. verdient als Fachkraft (übrigens auch mit StEx) mit 30+ Berufsjahren Erfahrung weniger als ich mit erstem Examen im Angestelltenverhältnis... mal abgesehen davon, dass mein Gehalt, egal ob ich das zweite Examen jetzt noch mache oder nicht, mit den Berufsjahren aufgrund der Erfahrungsstufe steigt.

Beitrag von „dasHiggs“ vom 4. Oktober 2016 20:40

Zitat von MrsPace

Mein Papa hat einen Hauptschulabschluss und originär Feinblechner gelernt. Er ist vor Kurzem in Rente gegangen. Weil er nun Zeit hat, hat er nun mal ausgerechnet, was er in seinem gesamten Berufsleben (nach beruflichem Aufstieg, etc.) verdient hat. An diese Summe werde ich in meinem gesamten Berufsleben niemals rankommen. Und ich habe Abitur und ein erstes und zweites Staatsexamen. Die Pension, nun ja, werden wir sehen, wie viel Pension wir noch bekommen, wenn wir soweit sind... Sicher nicht 70 irgendwas Prozent vom letzten Brutto.

Mein Vater hat auch einen Hauptschulabschluss und ist selbstständiger Handwerksmeister. Wenn ich sehe wie viel der arbeiten muss und wie er mit seinem gesamten Hab und Gut dafür einsteht bin ich einfach nur froh, so einen sicheren Job zu bekommen. Bedenke: Die Eltern, die uns als Lehrer den letzten Nerv rauben laufen auch in der freien Wildbahn rum und benötigen auch mal einen Handwerker, der hat dann genau den gleichen Ärger den wir in der Schule haben, da es die gleichen Leute sind

Zitat von MrsPace

Aber das sind doch nicht die, die Burnout bekommen. Lehrer von dieser Sorte reißen sich doch für den Beruf kein Bein aus. Sie kommen um 7.44 Uhr, gehen um 12.51 Uhr. An Elternabenden, Infotagen, etc. ist man halt "krank". Der Unterricht wird größtenteils nach dem Modell "[Türschwellendidaktik](#)" vorbereitet. Im Ref saß ich bei einem Kollegen hinten drinnen, der hat seine 13er die ganze Stunde einen Text aus dem Lehrbuch übersetzen lassen. Das ist natürlich locker...

Nein, Burnout bekommen die Kollegen, die für ihren Beruf brennen. Die begeistert sind von ihrem Fach, die immens viel Energie reinstecken, sich für Schüler, Kollegen, etc. einsetzen. Und dann eben irgendwann ausgebrannt sind. Bei einem Kollegen, der mit mir im Ref war, sehe ich das heute schon kommen. Heute saß er mit Grippe im Lehrerzimmer. "Aber er kann doch nicht krank machen. Die armen Schüler. Im November Prüfung. Etc. pp."

Das kann ich nicht beurteilen, was ich momentan nur merke: Mir macht es enorm viel Spaß Dinge vorzubereiten, auch wenn es dann einmal bis in die Nacht geht. Das tue ich zum Teil auch für mich, sicherlich könnte ich das Gleiche auch mit dem Buch erreichen aber ich möchte die Dinge eben perfekt haben. Momentan empfinde ich dies nicht als Belastung. Worauf man achten muss ist, dass soetwas nicht alles andere auffrisst, das führt zum Burnout. Dieses inflationärst ausgenudelte Argument "Burnout" kann man doch echt nicht mehr hören, denkst du wirklich, in anderen akademischen Berufen arbeitet man nur von 12 bis Mittag?

Zitat von MrsPace

Was für Vorzüge? Ich würde meinen Beamtenstatus sofort hergeben, wenn ich dafür vernünftige Aufstiegschancen hätte und mir durch LEISTUNG langsam aber sicher ein entsprechendes Gehalt erarbeiten könnte. Der Mann von meiner Patentante hätte mich liebend gerne in seinem Unternehmen untergebracht. Da würde ich mittlerweile das Dreifache von dem was ich jetzt habe verdienen. Aber Lehrerin war eben mein Traumberuf und da verzichtet man eben darauf. Was nicht heißt, dass ich es fleißig nickend akzeptiere, wenn jemand sagt, dass wir "viel zu viel" verdienen. Es gibt genug "Abnicker" in unserem Job. Leider.

Ich will nochmal klarstellen, dass ich niemals behauptet habe, dass Lehrer zuviel verdienen! Und ich würde mich bestimmt nicht beschweren, wenn wir alle ab morgen A15 bekämen 😊 Allerdings muss man eben auch manchmal realistisch sein und da finde ich, dass man mit A13 nun wirklich nicht am Hungertuch nagt. Wenn ich im Winter im Warmen stehe und von dort arbeiten kann (sei es nun von zuhause oder in der Schule) bin ich einfach nur dankbar, dass ich nicht draußen in der Kälte Steine kloppen muss. Und das bei wahrscheinlich dem dreifachen Gehalt eines Steineklopplers.

Und solltest du MrsPace aus dem Fenster schauen und den Steineklopper wegen seiner tariflich geregelten 38,5h Woche beneiden würde ich dir dringend empfehlen auch Steine zu kloppen. Keine zwei Wochen und du machst lieber 50h / Woche bei dreifachem Gehalt und im Warmen, jede Wette 😊

Beitrag von „Morse“ vom 4. Oktober 2016 20:58

Zitat von Susannea

Das sieht die Einteilung der Besoldungsstufen und Entgeltstufen aber etwas anders 😊

Ist das ein Scherz oder Ernst gemeint?

Beitrag von „Morse“ vom 4. Oktober 2016 21:17

Zitat von Bolzbold

Die Bezahlung im ÖD ist der beste Gegenbeleg für die These von Morse.

Egal ob Lehrerschwemme oder -mangel - die Bezahlung ist - Besoldungserhöhungen oder Beihilfekürzungen ausgenommen - davon stets unberührt geblieben. Sonst müsste man bei NaWi-Lehrern locker ein paar Hunderter drauflegen und bei den Geisteswissenschaftlern drastisch abziehen.

Wenn es auf dem Grundschulmarkt irgendwann nur noch Affen gibt oder Idealisten, die die Preise verderben, dann ist das der traurige Kulminationspunkt dieser Entwicklung. Von den Hunderten an Kandidaten, die für den Posten eines Grundschulleiters Schlange stehen, will ich gar nicht erst anfangen...

Zugegeben, im Lehrer- und vor allem Beamten-Metier ist das nicht so offensichtlich und vor allem dynamisch wie in der "freien Wirtschaft".

Wg. Deinem Beispiel mit den NaWi-Lehrern und Geisteswissenschaftlern: es gibt durchaus auch finanzielle Zulagen für Mangelbereiche, z.B. im beruflichen Schulwesen in B.-W. Wie das andernorts ist weiß ich nicht.

Mal angenommen es würde die nächsten Jahre nur noch halb so viele Bewerber geben wie neu zu besetzende Stellen - was denkst Du was passieren wird? Glaubst Du nicht, dass der Staat die Arbeitsbedingungen verändern würde, um den Anreiz für mehr Bewerber zu setzen?

Ein Arbeitgeber überlegt doch nicht "welcher Lohn ist fair?" in Bezug auf Ausbildung oder Verantwortung - sondern will die Lohnkosten für eine bestimmte Leistung so gering wie möglich halten. Prinzipiell! Ganz egal in welcher Branche!

Wie viel er letztlich an Löhnen bezahlen muss für eine bestimmte Leistung hängt davon ab, wie viele Bewerber bereit sind, für diesen oder jenen Lohn zu arbeiten und vor allem sich gegenseitig in ihrer Konkurrenz am Arbeitsmarkt unterbieten. Bevor man arbeitslos wird oder bleibt, nimmt man auch mal einen Job mit geringerem Gehalt an. Umgekehrt kann jemand, der keine Konkurrenz hat, eben einen höheren Lohn bekommen - eben gerade so hoch, wie es sich noch für den Arbeitgeber lohnt. Wenn der Lohn so hoch wäre, dass der Arbeitgeber nichts mehr an ihm verdient, wird er auch nicht eingestellt.

Beitrag von „Susannea“ vom 4. Oktober 2016 22:57

Zitat von Morse

Ist das ein Scherz oder Ernst gemeint?

Was sollte daran ein Scherz sein, es gibt für die Einstufungen und auch für gehobener Dienst höherer Dienst usw. klare Vorgaben die abhängig von den Abschlüssen sind in vielen Bundesländern. Zumindest für die Beamten.

Beitrag von „Mikael“ vom 4. Oktober 2016 23:14

Zitat von Landlehrer

Die zumindest in Bayern übliche Regelbeförderung auf A14 und das Weihnachtsgeld sollte man nicht vergessen.

Ja, Bayern ist sicherlich der Nabel der Welt.

Zum Vergleich: In Niedersachsen ist die Grundbesoldung dank zahlreicher Sparrunden niedriger als in Bayern, es gibt keine Regelbeförderung auf A14 und Sonderzahlungen (Urlaubs-/Weihnachtsgeld) wurden komplett gestrichen (nur für Kinder gibt es etwas).

[Blockierte Grafik: <http://oeffentlicher-dienst.info/vergleich/laender/a13-7.png>]

Und die Grafik ist von 2010, es ist wohl in den letzten Jahren nicht besser geworden.

Freue dich, das Bayern (noch) so großzügig zu seinen Beamten ist, wahrscheinlich ist der typische bayerische **Landlehrer** in seinem Dorf so eine Art Spitzenverdiener, aber das ist nicht überall so.

A13 in einer typischen westdeutschen Großstadt ist ein Witz (und A12 erst recht).

Gerri: Überlege dir genau, **wo** du mit A12 leben willst!

Gruß !

Beitrag von „Mikael“ vom 4. Oktober 2016 23:21

Zitat von MrsPace

Nein, Burnout bekommen die Kollegen, die für ihren Beruf brennen. Die begeistert sind von ihrem Fach, die immens viel Energie reinstecken, sich für Schüler, Kollegen, etc.

einsetzen. Und dann eben irgendwann ausgebrannt sind. Bei einem Kollegen, der mit mir im Ref war, sehe ich das heute schon kommen. Heute saß er mit Grippe im Lehrerzimmer. "Aber er kann doch nicht krank machen. Die armen Schüler. Im November Prüfung. Etc. pp."

Der Typ wird noch früh genug merken, dass das "System" ihm seinen Einsatz nicht danken wird. Lehne dich ganz entspannt zurück und beobachte, was kommt...

Gruß !

Beitrag von „Schantalle“ vom 5. Oktober 2016 00:08

Was ist denn das für eine Grafik?

Beitrag von „Mikael“ vom 5. Oktober 2016 15:15

Zitat von Schantalle

Was ist denn das für eine Grafik?

Sorry, Entwicklung der A13-Besoldung. Quelle: <http://oeffentlicher-dienst.info/vergleich/laender/>

Gruß !

Beitrag von „Schantalle“ vom 5. Oktober 2016 15:33

Ah okay. Aber Sachsen verbeamtet nur Schulleiter, im Schaubild könnte man meinen, dass alle hier seit 2010 fast das Gleiche verdienen, wie der Bundesdurchschnitt 😊

Beitrag von „Bolzbold“ vom 5. Oktober 2016 16:23

Zitat von Morse

Zugegeben, im Lehrer- und vor allem Beamten-Metier ist das nicht so offensichtlich und vor allem dynamisch wie in der "freien Wirtschaft". Wg. Deinem Beispiel mit den NaWi-Lehrern und Geisteswissenschaftlern: es gibt durchaus auch finanzielle Zulagen für Mangelbereiche, z.B. im beruflichen Schulwesen in B.-W. Wie das andernorts ist weiß ich nicht.

Mal angenommen es würde die nächsten Jahre nur noch halb so viele Bewerber geben wie neu zu besetzende Stellen - was denkst Du was passieren wird? Glaubst Du nicht, dass der Staat die Arbeitsbedingungen verändern würde, um den Anreiz für mehr Bewerber zu setzen?

Nein. Weil der Staat bzw. das Land die Ursachen dafür erst viel später erkennt und lieber die aktuelle Belegschaft das Ganze ausbügeln lässt als die Anreize für Naturwissenschaftler zu erhöhen. Konkrete Überlegungen für konkrete und effektive Verbesserung der Arbeitsbedingungen hat es meiner Erfahrung nach in den letzten Jahren vom Land nicht gegeben. Im Gegenteil - es hat sich ein Bürokratismus in der Schule ausgebreitet, der seinesgleichen sucht. Wenn man erst 10% aufschlägt und später, wenn die Not groß ist, augenscheinlich großzügig wieder 10% runternimmt, mag das mathematisch als Entlastung gelten, de facto an den Schulen vor Ort aber nicht. SO wird im Ministerium aber gerechnet und nicht anders. Marktwirtschaft und ÖD - das funktioniert nicht.

Beitrag von „Morse“ vom 5. Oktober 2016 17:36

Hallo Susannea und Bolzbold,

können wir uns darauf einigen, dass es bei Beamten anders zugeht als bei "normalen" Arbeitgebern?* Oder seid ihr auch der Meinung, dass das Prinzip "Angebot und Nachfrage" generell nicht vorherrscht auf dem Arbeitsmarkt - nicht bei Lehrern die keine Beamten sind (z.B. auch im Ausland wie USA), und auch nicht bei anderen "normalen" Arbeitnehmern?

*Ich glaube ja, dass dieses Prinzip auch für das Beamtenamt gilt, nur nicht so offensichtlich und dynamisch - wie schon gesagt. Unter "nicht so dynamisch" verstehe ich auch das, was Du, Bolzbold, als "Bürokratismus in der Schule ausgebreitet, der seinesgleichen sucht" formuliert hast.

Liebe Grüße

[Zitat von Susannea](#)

[Zitat von Bolzbold](#)

Beitrag von „Susannea“ vom 5. Oktober 2016 17:42

[Zitat von Morse](#)

Hallo Susannea und Bolzbold,

können wir uns darauf einigen, dass es bei Beamten anders zugeht als bei "normalen" Arbeitgebern?* Oder seid ihr auch der Meinung, dass das Prinzip "Angebot und Nachfrage" generell nicht vorherrscht auf dem Arbeitsmarkt - nicht bei Lehrern die keine Beamten sind (z.B. auch im Ausland wie USA), und auch nicht bei anderen "normalen" Arbeitnehmern?

Nein, darauf können wir uns nicht einigen, denn wir reden hier von Lehrern in Deutschland und die sind keinesfalls alle Beamten und da gilt weder für Beamten noch für Lehrer, dass Angebot und Nachfrage das Einkommen regelt)kann ja auch gar nicht im öD, denn es gibt eben feste Tabellen).

Beitrag von „dasHiggs“ vom 5. Oktober 2016 19:29

[Zitat von Bolzbold](#)

Wenn man erst 10% aufschlägt und später, wenn die Not groß ist, augenscheinlich großzügig wieder 10% runternimmt, mag das mathematisch als Entlastung gelten, de facto an den Schulen vor Ort aber nicht. SO wird im Ministerium aber gerechnet und nicht anders. Marktwirtschaft und ÖD - das funktioniert nicht.

Das ist sogar auch mathematisch keine Entlastung 😊

Wenn ich 100 Stellen habe und 10% aufschlage bin ich bei 110 Stellen, ziehe ich dann wieder 10% ab lande ich bei nur noch 99 Stellen 

Beitrag von „Morse“ vom 5. Oktober 2016 20:20

Zitat von Susannea

Nein, darauf können wir uns nicht einigen, denn wir reden hier von Lehrern in Deutschland und die sind keinesfalls alle Beamten und da gilt weder für Beamten noch für Lehrer, dass Angebot und Nachfrage das Einkommen regelt)kann ja auch gar nicht im öD, denn es gibt eben feste Tabellen).

"denn es gibt eben feste Tabellen" - ja, aber die sind ja auch nicht so "fest" vom Himmel gefallen, oder?

Wie kommen die jeweilen Gehälter-Höhen der "festen Tabellen" zustande, Deiner Meinung nach?

Edit: Für mich klingt das fast wie "Der Lohn wird nicht durch Angebot und Nachfrage geregelt, sondern durch den Tarif-Vertrag"...

Beitrag von „Susannea“ vom 5. Oktober 2016 20:43

Zitat von Morse

"denn es gibt eben feste Tabellen" - ja, aber die sind ja auch nicht so "fest" vom Himmel gefallen, oder?

Wie kommen die jeweilen Gehälter-Höhen der "festen Tabellen" zustande, Deiner Meinung nach?

Edit: Für mich klingt das fast wie "Der Lohn wird nicht durch Angebot und Nachfrage geregelt, sondern durch den Tarif-Vertrag"...

Sorry, aber evtl. solltest du sie dir angucken, sie sind einfach nach Abschlüssen, sprich Diplom, Master, Staatsexamen usw. eingruppiert und sicherlich nicht nach Angebot und Nachfrage und ja, das Gehalt (Lohn bekommen wir alle nicht), wird durch den Tarifvertrag und nicht durch Angebot und Nachfrage geregelt!

Und genau, weil der die Höhe festlegt, sagt hier der Finanzsenator, dass selbst bei größerem Bedarf, er nichts verändern kann, weil der deutschlandweit gilt der Tarifvertrag.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. Oktober 2016 20:54

ich bin froh, dass du zwar allwissend bist, aber nicht Politik unterrichtest ...

Beitrag von „Mikael“ vom 5. Oktober 2016 21:08

Zitat von Susannea

Und genau, weil der die Höhe festlegt, sagt hier der Finanzsenator, dass selbst bei größerem Bedarf, er nichts verändern kann, weil der deutschlandweit gilt der Tarifvertrag.

Quatsch. Man kann immer **über** Tarif bezahlen, wenn man will. Nennt sich dann "außertariflich".

Gruß !

Beitrag von „Piksieben“ vom 5. Oktober 2016 21:25

[hier](#) erklärt Kolja Rudzio, wie man berechnet, wie reich man im Vergleich zu den anderen ist. Vielleicht reicher als man denkt!

Beitrag von „Susannea“ vom 5. Oktober 2016 23:01

Zitat von Mikael

Quatsch. Man kann immer **über** Tarif bezahlen, wenn man will. Nennt sich dann "außertariflich".

Gruß !

Aber angeblich nicht im öffentlichen Dienst 😊 Und nicht bei Mitgliedern der TdL.

Klar kann in der freien Wirtschaft außertariflich gezahlt werden, aber wie soll das im öD gehen?

Beitrag von „Morse“ vom 5. Oktober 2016 23:57

Zitat von Susannea

Sorry, aber evtl. solltest du sie dir mal angucken, sie sind einfach nach Abschlüssen, sprich Diplom, Master, Staatsexamen usw. eingruppiert und sicherlich nicht nach Angebot und Nachfrage und ja, das Gehalt (Lohn bekommen wir alle nicht), wird durch den Tarifvertrag und nicht durch Angebot und Nachfrage geregelt!

Und genau, weil der die Höhe festlegt, sagt hier der Finanzsenator, dass selbst bei größerem Bedarf, er nichts verändern kann, weil der deutschlandweit gilt der Tarifvertrag.

Nach dieser Argumentation würde die Höhe des Lohns/Gehalts folgendermaßen festgelegt: sie ist bereits festgelegt. 😊

Dass nicht *jeder* Arbeitnehmer oder gar Beamte seinen Bezahlung individuell mit dem Chef ausfeilscht ist doch klar und was eine Besoldungstabelle ist, ist auch klar. Die Frage ist wie die Höhe dieser Beträge zustande kommt bzw. kam! (Dass deren Entwicklung nicht besonders dynamisch sind, wurde ja schon mehrfach erwähnt)

Ich bin wie gesagt nicht der Meinung, dass ein Arbeitgeber (auch der staatliche) moralische Erwägungen hat im Sinne von "welche Bezahlung ist fair" - sondern eine Kosten-Nutzen-Rechnung à la "ich will eine bestimmte Leistung und für diese möglichst wenig bezahlen". (Die "amtsgemäße Alimentation" z.B. sehe ich daher auch nicht als ethische Praxis - weil der Mensch/Lehrer diese im Gegensatz zu anderen aus moralischen Gründen verdient hätte - sondern als Teil von besonderen Arbeitsbedingungen des Beamtenverhältnisses.)

Beitrag von „Susannea“ vom 6. Oktober 2016 00:03

Zitat von Morse

Dass nicht jeder Arbeitnehmer oder gar Beamte seinen Bezahlung individuell mit dem Chef ausfeilscht ist doch klar und was eine Besoldungstabelle ist, ist auch klar. Die Frage ist wie die Höhe dieser Beträge zustande kommt bzw. kam! (Dass deren Entwicklung nicht besonders dynamisch sind, wurde ja schon mehrfach erwähnt)

Auch das ist an der Tabelle doch mehr oder weniger abzulesen, dass dies nur von der Wertigkeit der Abschlüsse abhängt (und ich glaube kaum, dass die Wertigkeit der Abschlüsse von der Nachfrage abhängt) und nein, ich rede hier immer noch nicht von Lehrer= Beamten, denn das trifft einfach schon lange nicht mehr auf den Großteil zu, weil diverse Bundesländer ja gar nicht mehr verbeamten.

Es geht hier übrigens gar nicht um die Besoldungstabelle, sondern die der Eingruppierung 😊

Beitrag von „Morse“ vom 6. Oktober 2016 00:09

Zitat von Susannea

Auch das ist an der Tabelle doch mehr oder weniger abzulesen, dass dies nur von der Wertigkeit der Abschlüsse abhängt (und ich glaube kaum, dass die Wertigkeit der Abschlüsse von der Nachfrage abhängt) und nein, ich rede hier immer noch nicht von Lehrer= Beamten, denn das trifft einfach schon lange nicht mehr auf den Großteil zu, weil diverse Bundesländer ja gar nicht mehr verbeamten.

Die Frage bleibt bestehen: warum bekommt ein Abschluss mit einer bestimmten "Wertigkeit" Betrag X und nicht Betrag Y?

Beitrag von „Susannea“ vom 6. Oktober 2016 07:02

Zitat von Morse

Die Frage bleibt bestehen: warum bekommt ein Abschluss mit einer bestimmten "Wertigkeit" Betrag X und nicht Betrag Y?

Die Frage stellt sich nicht, weil gar keine Beträge drin stehen.

Warum festgelegt wurde, welche Entgeltstufe welches Entgelt bekommt, weiß ich nicht, aber zu sehen ist deutlich, dass dies wieder sicher nicht nach Angebot und Nachfrage ist, denn da wird kein Unterschied gemacht, ob der Beruf gerade gebraucht wird oder nicht. Sondern für den selben Abschluss gibt es das selbe Geld 😊

Denn nach der Einstufung ist es z.B. egal welcher Master und für was.

Beitrag von „Morse“ vom 6. Oktober 2016 14:59

Zitat von Susannea

Die Frage stellt sich nicht, weil gar keine Beträge drin stehen. Warum festgelegt wurde, welche Entgeltstufe welches Entgelt bekommt, weiß ich nicht, aber zu sehen ist deutlich, dass dies wieder sicher nicht nach Angebot und Nachfrage ist, denn da wird kein Unterschied gemacht, ob der Beruf gerade gebraucht wird oder nicht. Sondern für den selben Abschluss gibt es das selbe Geld 😊

Denn nach der Einstufung ist es z.B. egal welcher Master und für was.

Ok. Wahrscheinlich war es dann einfach Zufall oder Pech für uns, dass das Entgelt nicht auf 100 Millionen festgesetzt wurde.

Beitrag von „Susannea“ vom 6. Oktober 2016 21:56

Zitat von Morse

Traurig, dass du irgendwie nicht verstehen willst, dass dies aber nichts mit dem Bedarf zu tun hat, denn der ist nun mal mit einem Master in Ingenieurwissenschaften ganz anders als in Sozial- und Geisteswissenschaften, Rechtswissenschaften oder Naturwissenschaften. Laut der

Einstufungstabelle bekommen aber alle Angestellten im öD die selbe Entgeltstufe, weil ihr Abschluss Master heißt.

Wo sind da also Angebot und Nachfrage berücksichtigt ?!?

Beitrag von „Morse“ vom 6. Oktober 2016 22:35

Zitat von Susannea

Traurig, dass du irgendwie nicht verstehen willst, dass dies aber nichts mit dem Bedarf zu tun hat, denn der ist nun mal mit einem Master in Ingenieurwissenschaften ganz anders als in Sozial- und Geisteswissenschaften, Rechtswissenschaften oder Naturwissenschaften. Laut der Einstufungstabelle bekommen aber alle Angestellten im öD die selbe Entgeltstufe, weil ihr Abschluss Master heißt.

Wo sind da also Angebot und Nachfrage berücksichtigt ?!?

Angebot und Nachfrage sind berücksichtigt in der Höhe der Bezahlung. Sie muss hoch genug sein, damit sich genügend Bewerber finden.

Es gibt Zulagen für Mangelfächer - aber das ist die Ausnahme. Da hast Du recht. Auch recht hast Du damit, dass der "Bedarf" - also die Nachfrage! - in verschiedenen Fächer unterschiedlich ist. Hier konkurrieren letztlich Arbeitgeber - Bundesland und freie Wirtschaft - um Bewerber! Wenn Lehrer dasselbe verdienen würden wie Friseure, würden Anwärter es sich zwei Mal überlegen, ob sie wirklich Lehrer werden wollen.

Wie gesagt: dass das Entgelt nicht auf 10 Euro oder auf 100 Millionen festgesetzt wurde hat Gründe.

Beitrag von „Schantalle“ vom 7. Oktober 2016 13:57

Der Beamtenbund erklärt die "amtsangemessene Alimentation" folgendermaßen:

"...Die amtsangemessenen Alimentation gehört zum Kernbereich der hergebrachten Grundsätze des Berufsbeamtentums nach Artikel 33 Absatz 5 GG.

Das Alimentationsprinzip verpflichtet den Dienstherrn den Beamten und seine Familie lebenslang angemessen zu alimentieren und ihm nach seinem Dienstrang, nach der mit seinem Amt verbundenen Verantwortung und nach Maßgabe der Bedeutung des Berufsbeamtentums

für die Allgemeinheit entsprechend der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse und des allgemeinen Lebensstandards einen angemessenen Unterhalt zu gewähren.

Der Beamte muss über ein Nettoeinkommen verfügen, das seine rechtliche und wirtschaftliche Unabhängigkeit gewährleistet und ihm über die Grundbedürfnisse der Lebenshaltung hinaus im Hinblick auf den allgemeinen Lebensstandard und die allgemeinen Verbrauchs- und Lebensgewohnheiten einen im Ergebnis amtsangemessen Lebenskomfort ermöglicht. Dabei ist die allgemeine wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung zu beachten..."

Der/ die BeamtIn soll angemessenen Unterhalt gewährt bekommen. A13 ist mehr als angemessen. Und wenn ich Stellenanzeigen lese, sehe ich, dass ich überall sonst in pädagogischen Berufsfeldern, in denen Hochschulabschluss gefordert ist, deutlich weniger verdienen würde (Museumspädagoge: E9 oder E 10. Sozialpädagoge ebenfalls, teilweise gar kein Tarifvertrag, befristet, Schichtdienst etc.). Und ich bekomme, wie gesagt, bereits 600 Netto weniger *pro Monat*, als der verbeamtete Kollege mit derselben Ausbildung, denselben Aufgaben und denselben Lebenshaltungskosten.

Als Beamte/r hat man eine sichere Stelle, die ordentlich bezahlt wird, mir ist nicht klar, warum dabei noch mehr an Gehalt rauspringen sollte. Die Verantwortlichkeiten sind nicht höher, als die eines Physiotherapeuten oder Erziehers. Der Beruf kann sehr anstrengend sein, aber er ist inhaltlich auch absehbar.

Beitrag von „Mikael“ vom 7. Oktober 2016 14:19

Zitat von Schantalle

Als Beamte/r hat man eine sichere Stelle, die ordentlich bezahlt wird, mir ist nicht klar, warum dabei noch mehr an Gehalt rauspringen sollte.

"If you pay peanuts, you get monkeys".

Unter A13 wäre ich nicht Lehrer geworden. Da hätte ich mir "grünere Wiesen" gesucht.

Gruß !

Beitrag von „Susannea“ vom 7. Oktober 2016 14:24

Zitat von Schantalle

Der/ die Beamtn soll angemessenen Unterhalt gewährt bekommen. A13 ist mehr als angemessen. Und wenn ich Stellenanzeigen lese, sehe ich, dass ich überall sonst in pädagogischen Berufsfeldern, in denen Hochschulabschluss gefordert ist, deutlich weniger verdienen würde (Museumspädagoge: E9 oder E 10. Sozialpädagoge ebenfalls, teilweise gar kein Tarifvertrag, befristet, Schichtdienst etc.). Und ich bekomme, wie gesagt, bereits 600 Netto weniger *pro Monat*, als der verbeamtete Kollege mit derselben Ausbildung, denselben Aufgaben und denselben Lebenshaltungskosten.

Als Beamte/r hat man eine sichere Stelle, die ordentlich bezahlt wird, mir ist nicht klar, warum dabei noch mehr an Gehalt rauspringen sollte. Die Verantwortlichkeiten sind nicht höher, als die eines Physiotherapeuten oder Erziehers. Der Beruf kann sehr anstrengend sein, aber er ist inhaltlich auch absehbar.

Hm, verstehe mich nicht falsch, aber A13 bzw. E13 wollen wir gerne haben (hier in Berlin), davon sind wir meilenweit entfernt aktuell und dann ist das in Berlin auch noch weniger als in andere Bundesländern, also nein, nur weil es gleich heißt und du deine Höhe als angemessen empfindest, ist sie das lange noch nicht überall, aber das ist ein anderes Thema.

Viele meiner Kollegen bekommen übrigens nur E9 oder E10.

Beitrag von „Mikael“ vom 7. Oktober 2016 14:29

Kann mir mal einer erklären, warum es überhaupt Bewerber für Berliner Lehrerstellen gibt?

Die Stadt zahlt schlecht, ist chronisch pleite, die Schulen verrotten, ... alles Masochisten?

Gruß !

Beitrag von „Susannea“ vom 7. Oktober 2016 14:35

Zitat von Mikael

Kann mir mal einer erklären, warum es überhaupt Bewerber für Berliner Lehrerstellen gibt?

Die Stadt zahlt schlecht, ist chronisch pleite, die Schulen verrotten, ... alles Masochisten?

Gruß !

Vermutlich, weil du damit dann trotzdem eine sichere Stelle hast.

Und nur weil das nicht angemessen ist, heißt es ja nicht, dass sie schlecht zahlen. Zumindest anfangs nicht, da bekommst du ja trotzdem die höchste Erfahrungsstufe. Aber im Schnitt zahlen sie unterdurchschnittlich.

Beitrag von „Schantalle“ vom 7. Oktober 2016 14:43

Zitat von Mikael

"If you pay peanuts, you get monkeys".

Unter A13 wäre ich nicht Lehrer geworden. Da hätte ich mir "grünere Wiesen" gesucht.

Gruß !

Ja klar, dann mach doch mal ein realistisches Beispiel. Was empfiehlst du denn dem Berliner Grundschullehrer? Nach Bayern ziehen?

Beitrag von „Schantalle“ vom 7. Oktober 2016 14:53

Zitat von Susannea

Hm, verstehe mich nicht falsch, aber A13 bzw. E13 wollen wir gerne haben (hier in Berlin), davon sind wir meilenweit entfernt aktuell und dann ist das in Berlin auch noch weniger als in andere Bundesländern, also nein, nur weil es gleich heißt und du deine Höhe als angemessen empfindest, ist sie das lange noch nicht überall, aber das ist ein anderes Thema.

Achso, ich dachte das ist das Thema: wie werden die Beamtenolde festgesetzt und reicht das Geld zum Leben? Und da behaupte ich: A13 reicht gut. Dass sich jeder für sich an seinen Standard gewöhnt und gerne mehr hätte steht ja auf einem anderen Blatt.

Und zur gleichen Eingruppierung von Grundschullehrern: m.E. könnte man die ganz einfach rechtfertigen, wenn Grundschullehrer noch 2 Semester "Didaktik und Pädagogik bei Inklusion" studieren müssten.

Beitrag von „Anja82“ vom 7. Oktober 2016 16:03

Hier in Hamburg kriegen alle Lehrer einer Schulform die gleiche Stufe. Derzeit herrscht Mangel in Mathematik (neue Initiative), mehr Geld kriegen sie deshalb noch lange nicht.

Beitrag von „Susannea“ vom 7. Oktober 2016 20:15

Zitat von Schantalle

Achso, ich dachte das ist das Thema: wie werden die Beamtenolde festgesetzt und reicht das Geld zum Leben? Und da behaupte ich: A13 reicht gut. Dass sich jeder für sich an seinen Standard gewöhnt und gerne mehr hätte steht ja auf einem anderen Blatt.

Und zur gleichen Eingruppierung von Grundschullehrern: m.E. könnte man die ganz einfach rechtfertigen, wenn Grundschullehrer noch 2 Semester "Didaktik und Pädagogik bei Inklusion" studieren müssten.

Also zumindest hier ist Inklusion ganz klar dabei gewesen und wie gesagt hier studieren Grundschullehrer ja auch genauso lange wie Gymnasiallehrer.

Es ging ja um Grundschullehrer, also zu sagen, ätsch, Grundschullehrer kriegen nicht A13, aber meine A13 reicht locker, ist ziemlich kontraproduktiv!

Und ob das angemessen oder nicht ist, wurde eben schon an andere Stelle diskutiert und war hier sicher nicht das Thema 😊

Und nein, es ging eben genau nicht um die Beamtenbesoldung 😊

Beitrag von „Schantalle“ vom 7. Oktober 2016 20:35

Susannea, irgendwie reden wir aneinander vorbei.

1. Ich bekomme nicht A13, das hab ich doch etwa x mal gesagt. Ich bin keine Beamte. Auch sonst gäbe es keinen Grund, zu irgendjemand ätsch zu sagen.
 2. Ich meinte: wenn GS-Lehrer länger studierten, bekämen sie auch die gleiche EG-Stufe. Das ist in den meisten Bulä nicht der Fall. Auch hier: fühl dich nicht angegriffen, ich wollte nicht deine Inklusionskenntnisse anzweifeln, das war nur ein konkreter Vorschlag.
 3. Tarifverträge sind das Ergebnis von Verhandlungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmervertretung- lang erkämpfte Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Beschäftigte durch Gewerkschaften.
 4. Wenn, wie du anmerkst, nur der Abschluss die Eingruppierung regelt, wie kann es sein, das viele deiner Kollegen E9 verdienen?
-

Beitrag von „Susannea“ vom 7. Oktober 2016 20:48

Zitat von Schantalle

Susannea, irgendwie reden wir aneinander vorbei.

1. Ich bekomme nicht A13, das hab ich doch etwa x mal gesagt. Ich bin keine Beamte. Auch sonst gäbe es keinen Grund, zu irgendjemand ätsch zu sagen.
 2. Ich meinte: wenn GS-Lehrer länger studierten, bekämen sie auch die gleiche EG-Stufe. Das ist in den meisten Bulä nicht der Fall. Auch hier: fühl dich nicht angegriffen, ich wollte nicht deine Inklusionskenntnisse anzweifeln, das war nur ein konkreter Vorschlag.
 3. Tarifverträge sind das Ergebnis von Verhandlungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmervertretung- lang erkämpfte Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Beschäftigte durch Gewerkschaften.
 4. Wenn, wie du anmerkst, nur der Abschluss die Eingruppierung regelt, wie kann es sein, das viele deiner Kollegen E9 verdienen?
2. Das ist genau der Punkt, nach der Einstufungstabelle müssten sie alle das selbe Gehalt bekommen, zumindest nach den neueren Studienordnungen, denn sie haben alle den selben Abschluss. Nur nach dem wird einsortiert, nicht nach Studienlänge 😊 (Du bekommst dann vermutlich E13, läuft ja aufs selbe hinaus 😊)

Das ist eben genau das, was ich hier die ganze Zeit versuche zu erklären, da läuft doch eh was schief 😊

3. Und also eindeutig nicht nach Angebot und Nachfrage ausgelegt 😊 Aber auch da gings nicht drum, sondern um die Eingruppierungstabelle 😊

4. Weil falsch eingruppiert wird bzw. weil sie z.T. keine ausgebildeten Lehrer sind (oder nicht fertige, sondern vor dem Ref arbeiten) 😊

Beitrag von „Scooby“ vom 10. Oktober 2016 09:20

Zitat von Yummi

Nimm es mir nicht übel. Aber ich verstehe nicht, wie man Zusatzarbeiten übernehmen kann und diese dann im Prinzip kostenlos macht. Manchmal denke ich mir, dass manche glauben dass es einem gedankt wird. Vor allem von der Dienstherrenseite.

Mein Job ist unterrichten. Dafür werde ich bezahlt. Wenn man möchte, dass die Schule gestaltet wird, muss mir für diese Arbeit eine entsprechende Vergütung, idR bei uns Entlastungsstunden, gegeben werden.

Ich weiß, du bist in BW und das dortige Dienstrecht ist mir nicht vertraut. In Bayern ist die Übernahme außerunterrichtlicher Tätigkeiten jedoch keineswegs "freiwillig", sondern gehört - inklusive der Gestaltung des Schullebens (ausdrücklich benannt!) - zu den regulären Dienstpflichten einer Lehrkraft:

LDO BY §9:

Zur Wahrnehmung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule hat die Lehrkraft über den planmäßigen Unterricht und die damit in Zusammenhang stehenden dienstlichen Verpflichtungen hinaus in angemessenem Umfang außerunterrichtliche Aufgaben wahrzunehmen. 2Die außerunterrichtlichen Aufgaben richten sich auch nach dem Profil der Schule (z. B. Ganztagsangebote, Inklusion); dazu zählen aber neben den Verpflichtungen aus § 4 Abs. 1 insbesondere die nachfolgenden Aufgaben:

- die Vorbereitung des neuen Schuljahres,*
- die Erledigung von Verwaltungsgeschäften,*
- die Teilnahme an dienstlichen Besprechungen,*
- die Mitwirkung an der Aus- und Fortbildung der staatlichen Lehrkräfte und an staatlichen*

Prüfungen,

- die Weiterentwicklung und Sicherung der fachlichen und pädagogischen Qualität der Schule,*
- die Planung, Durchführung und Evaluation von Maßnahmen im Rahmen der inneren Schulentwicklung,*
- die Zusammenarbeit mit anderen Schulen und Schularten,*
- die ständige Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten sowie des Kontakts zu den Ausbildenden, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern der Beschäftigungsbetriebe,*
- die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern,*
- die Gestaltung des Schullebens.*

Back to topic: Dass in Bayern Lehrkräfte verschiedener Schularten in Bezug auf Pflichtstundenmaß und Gehalt unterschiedlich behandelt werden, halte ich für ein Unding. Ein OStR leistet niemals das Gleiche wie der Leiter einer (Haupt-)Mittelschule, bezieht aber das gleiche Gehalt. Leistungsbezogene Gehaltsbestandteile fehlen völlig.

Sollte man mich fragen (keine Angst, tut keiner), sollte man schleunigst die Studienansprüche angeleichen, alle in A12 anfangen lassen und leistungsbezogene Gehaltsbestandteile (ohne Funktionsübernahme, also rein auf die Tätigkeit als Lehrkraft bezogen) bis äquivalent A14 einführen, vergeben jeweils auf 2 Jahre. Dann würde sich Engagement wenigstens auszahlen...

Beitrag von „Yummi“ vom 10. Oktober 2016 13:08

Zu spät dran oder den Thread nur überflogen? Geh mal auf Seite 2. Dasselbe hat Kollege Rauschon erwähnt und von Kollege Mikail gut dargestellt.

Wenn ich Unterricht (dazu zähle ich Vor-, Nachbearbeitung, Klausuren, Jahres- und Projektarbeiten betreuen und abnehmen, korrigieren, jährliche Prüfungskorrekturen (immer Erst- und Zweitkorrekturen)) sowie allerlei Konferenzen und Klassenlehreraufgaben zusammenzähle erreiche im Schnitt die 41Std/p.W.

In Bezug auf A12. Du hast jetzt schon Fächer mit viel zu wenig Bewerbern. Jetzt kürzt du das Einstiegsgehalt und ergänzt dieses mit einer nebulösen leistungsbezogene Gehaltszulage. Wie soll diese denn geprüft werden? Dann kann ich bei großen Firmen tariflich schon mehr verdienen. Gerade die Lehrer für bestimmte Fächer wirst du noch weniger bekommen.

Bei den Lebenshaltungskosten in BaWü und den stetig steigenden Mieten und Kaufpreisen wirst du noch mehr Druck auf den Lehrermarkt mit deiner Idee fördern.

Beitrag von „Morale“ vom 31. Oktober 2016 08:26

Zitat von MrsPace

Mal ein kleines Rechenbeispiel: Wenn ich mal mein Gehalt auf die (Zeit-)Stunde umlege, sind das 20€/Stunde. Die über die "normalen" Urlaubstage hinausgehenden Ferientage sind rausgerechnet.

In der Oberstufe und im Studium hatte ich diverse Neben- und/oder Ferienjobs, bei denen ich (natürlich nicht bei allen, aber teilweise schon) 13,50€/Stunde verdiente. Wohlgemerkt für vollkommen unqualifizierte Arbeit, die man ohne Ausbildung mit einem Hauptschulabschluss erledigen kann.

Typisch Beamter, nimmt sein brutto und vergleicht das dann mit normalen Angestellten, die noch SV Abgaben haben...

Btw bekommt man zusätzlich im Studium natürlich höhere brutto Gehälter, da die AG für einen Werkstudenten und Co. weniger Abgaben haben.

Wenn man btw so easy peasy ohne Ausbildung an 13,5 kommen würde, warum hat man dann den Mindestlohn eingeführt, laut ihnen braucht es dass doch nicht...

Also manchmal bestätigt sich wieder das Bild vom weltfremden Lehrer.

Ansonsten:

Angestellte Lehrer -> Kacke und auch dass Grund/Realschullehrer nicht in A13 starten -> kacke
Keine Frage!

Ansonsten ist die Besoldung in A13 angemessen. In vielen Regionen ist das sogar ein Top Gehalt, wenn die Industrie halt relativ schwach ist. In Boom Regionen ist das halt etwas (aber wirklich nur etwas) unterdurchschnittlich. München z.B.

Ich selber war früher bei Bosch, also einem Unternehmen was sehr gut zahlt! IGM Lohn ist heute für viele utopisch. Auf eine Stelle kommen da ähnlich viele wie auf eine Planstelle für Ge/De.

Und die Ingenieure und Informatiker verdienen da ähnlich wie A13/14.

Klar gibt es Manager, Piloten, Politiker, Jurosten (mit 80h Woche) die verdienen mehr. Aber im Akademischen Bereich ist eine A13 jetzt nichts was man mit unterbezahlt in Verbindung bringen sollte.

Bei Maschinenbau z.b. sind wir wieder voll im Schweinezyklus, gibt genug die nach ihrem Master mit weniger als 2000 netto anfangen (A13 ist hier in BY 3000 netto direkt nach Ref).

Beitrag von „Morale“ vom 31. Oktober 2016 08:33

Zitat von Mikael

A13 in einer typischen westdeutschen Großstadt ist ein Witz (und A12 erst recht).

Absoluter Beamenschwachfug mal wieder.

Aber ich vergass, Besoldungsgruppen unter A12 scheinen ja nicht zu existieren...

Was wirklich ein Witz ist, ist ein EG9 für einen Bachelor in Informatik, wie er vielerorts ausgeschrieben ist. Das sind ~ 32000 brutto also ~ 1600 netto.

Da findet der öD keinen oder nur wirklich nur die letzten Deppen.

Was ist denn btw eine typisch Westdeutsche Großstadt? Es gibt einige die sind teuer ja. Da bleibt von A13 weniger über als woanders, stimmt.

Der Ruhrpott ist aber auch eine Ansammlung von Großstädten und sogar sehr billig. Genau wie andere Großstädte

Im Gegensatz dazu gibt es auch einige Großstädte im Osten die deutlich teurer sind und preislich zunehmen (und wo man kein beamtensold bezieht sondern nur das weniger Angestelltengehalt).

Also lieber A13/12 in Bochum als E13 in Dresden oder Leipzig.